

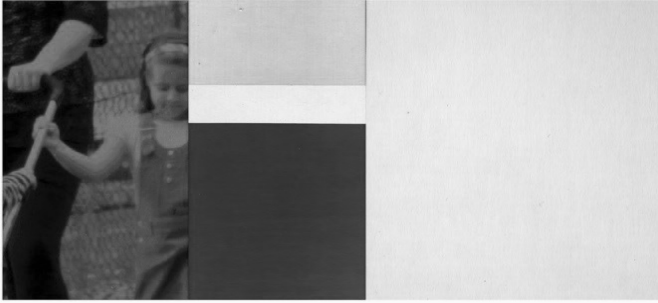


KARL - LUDWIG SAUER

Buch-ISBN: 978-3-945704-69-1. 1001 Exemplare a. 1195,00 € und 100 E. A., die nicht für den Handel bestimmt sind.

Zehn Millionen Euro für das Kunststück Sauer, den Reichstag samt Verpackungskünstler Christo und Jeanne- Claude in eine zeitgenössische Plastiktüte einzutüten, soll laut Bericht seine Aktion kosten. Zu diesem Zweck ist die Stiftung 7000 Eichen, die bereits 1969 von Joseph Beuys initiiert wurde um herausragenden Kuriositäten innerhalb der Weltkunst eine honorige Heimstatt zu geben bereit, die einmalige Video-Aktion, samt Hintergrundinformationen wie Hausschuhe, Hasenfell, Bügelbrett usw., vollumfänglich zu erwerben. Für die museale Präsentation der Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die sich mit 2 Millionen an dem Kunststück Sauer beteiligt, wurden bereits sämtliche Requisiten gesichert





und Teppiche,
Handtücher,
Deckenlampen ec.
„beschlagnahmt“.
Der Raum der
Video-Action Berlin
Alt-Moabit, im
Herzen der
Hauptstadt, wird
originalgetreu
nachgebaut.

Sämtliche Actionen,

die im Zusammenhang mit diesem Kunstprojekt noch entstehen und bereits entstanden sind, werden, um wirkliche Authentizität der Action im Nachvollzug belegen zu können, gesichert. Die Stiftung Preußischer Kulturbesitz betont in diesem Zusammenhang ausdrücklich, dass dieser performative Akt Sauers, gut 20 Jahre nach der so genannten „Verhüllung des Reichstags“ durch die Verpackungskünstler Christo und Jeanne – Claude, quasi die Ehrenrettung Deutschlands im Sinne einer Erwiderung auf den barbarischen Akt, gegenüber der Würde des Reichstags darstellt, der nicht nur Deutschland, sondern Europa zur Ehre gereicht.

Karl-Ludwig Sauer als Geschäftsführer des Einpacken-Projekts Reichstag und Christo, das in diesen Tagen seinen Abschluss fand, wird auf dringenden Wunsch der US-Regierung, gemanagt von Heiner Mehlem im kleineren Format als Kopie in der Empfangshalle im Weißen Haus eine Bleibe als Dauerleigabe erhalten.

Ich habe inzwischen mit Heiner Mehlem vereinbart, dass die Ausstellung im so genannten „Weissen Haus“ nicht stattfindet.

Karl-Ludwig Sauer
WELTKUNST

NATIONALHYMNE

40 Jahre Sauer AG – dieses Jubiläum der Bildenden Künste der Bundesrepublik Deutschland in Europa, wird durch den Verlag für das Künstlerbuch mit seinen hochkarätigen Sammlungen des Weltkonzerns der Buchkunst im Berliner Martin-Gropius-Bau einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Das Werk hier vorab im Internet. Auch zahlreiche Werke von jungen deutschen Künstlern haben einen festen Platz in der Sammlung.

Beispiel:

Und hier das Hauptwerk:

Kostenlos!!!!!!!!!!!!!!1

Johann Gottlieb Fichte

Reden an die deutsche Nation

Vierzehnte Rede.

Beschluß des Ganzen.

Die Reden, welche ich hierdurch beschließe, haben freilich ihre laute Stimme zunächst an Sie gerichtet, aber sie haben im Auge gehabt die ganze deutsche Nation, und sie haben in ihrer Absicht alles, was, so weit die deutsche Zunge reicht, fähig wäre, dieselben zu verstehen, um sich herum versammelt, in den Raum, in dem Sie sichtbarlich athmen. Wäre es mir gelungen, in irgend eine Brust, die hier unter meinem Auge geschlagen hat, einen Funken zu werfen, der da fortglimme und das Leben ergreife, so ist es nicht meine Absicht, daß diese allein und einsam bleiben, sondern ich möchte, über den ganzen gemeinsamen Boden hinweg, ähnliche Gesinnungen und Entschlüsse zu ihnen sammeln und an die ihrigen anknüpfen, so daß über den vaterländischen Boden hinweg, bis an dessen ferneste Grenzen, aus diesem Mittelpunkte heraus eine einzige fortfließende und zusammenhängende Flamme vaterländischer Denkart sich verbreite und entzünde. Nicht zum Zeitvertreib müßiger Ohren und Augen haben sie sich diesem Zeitalter bestimmt, sondern ich will endlich einmal wissen, und jeder Gleichgesinnte soll es mit mir wissen, ob auch außer uns etwas ist, das unserer Denkart verwandt ist. Jeder Deutsche, der noch glaubt, Glied einer Nation zu sein, der groß und edel von ihr denkt, auf sie hofft, für sie wagt, duldet und trägt, soll endlich herausgerissen werden aus der Unsicherheit seines Glaubens; er soll klar sehen, ob er recht habe oder nur ein Thor oder Schwärmer sei, er soll von nun an, entweder mit sicherem und freudigem Bewußtsein seinen Weg fortsetzen, oder mit rüstiger Entschlossenheit Verzicht thun auf ein Vaterland hienieden, und sich allein mit dem himmlischen trösten. Ihnen, nicht als diesen und diesen Personen in unserm täglichen und beschränkten Leben, sondern als Stellvertretern der Nation, und hindurch durch Ihre Gehörswerkzeuge, der ganzen Nation rufen diese Reden also zu:

Es sind Jahrhunderte herabgesunken, seitdem ihr nicht also zusammenberufen worden seid, wie heute; in solcher Anzahl; in einer so großen, so dringenden, so gemeinschaftlichen Angelegenheit, so durchaus als Nation und Deutsche. Auch wird es euch niemals wiederum also geboten werden. Merket ihr jetzt nicht auf und gehet in euch, lasset ihr auch diese Reden wieder als einen leeren Kitzel der Ohren, oder als ein wunderliches Ungethüm an euch vorübergehen, so wird kein Mensch mehr auf euch rechnen. Endlich einmal höret, endlich einmal besinnet euch. Geht nur diesesmal nicht von der Stelle, ohne einen festen Entschluß gefaßt zu haben; und jedweder, der diese Stimme vernimmt, fasse diesen Entschluß bei sich selbst und für sich selbst, gleich als ob er allein da sei, und alles allein thun müsse. Wenn recht viele einzeln so denken, so wird bald ein großes Ganzes dastehen, das in eine einige engverbundene Kraft zusammenfließe. Wenn dagegen jedweder, sich selbst ausschließend, auf die übrigen hofft, und den andern die Sache überläßt, so gibt es gar keine anderen, und alle zusammen bleiben, so wie sie vorher waren. – Fasset ihn auf der Stelle, diesen Entschluß. Saget nicht, laß uns noch ein wenig ruhen, noch

ein wenig schlafen und träumen, bis etwa die Besserung von selber komme. Sie wird niemals von selbst kommen. Wer, nachdem er einmal das Gestern versäumt hat, das noch bequemer gewesen wäre zur Besinnung, selbst heute noch nicht wollen kann, der wird es morgen noch weniger können. Jeder Verzug macht uns nur noch träger, und wiegt uns nur noch tiefer ein in die freundliche Gewöhnung an unsern elenden Zustand. Auch können die äußern Antriebe zur Besinnung niemals stärker und dringender werden. Wen diese Gegenwart nicht aufregt, der hat sicher alles Gefühl verloren. – Ihr seid zusammenberufen, einen letzten und festen Entschluß und Beschluß zu fassen; keineswegs etwa zu einem Befehle, einem Auftrag, einer Anmuthung an andere, sondern zu einer Anmuthung an euch selber. Eine Entschließung sollt ihr fassen, die jedweder nur durch sich selbst und in seiner eigenen Person ausführen kann. Es reicht hierbei nicht hin jenes müßige Vorsatznehmen, jenes Wollen, irgend einmal zu wollen, jenes träge Sichbescheiden, daß man sich darein ergeben wolle, wenn man etwa einmal von selber besser würde; sondern es wird von euch gefordert ein solcher Entschluß, der zugleich unmittelbar Leben sei, und inwendige That, und der da ohne Wanken oder Erkältung fortdaure und fortwalte, bis er am Ziele sei.

Oder ist vielleicht in euch die Wurzel, aus der ein solcher in das Leben eingreifender Entschluß allein hervowachsen kann, völlig ausgerottet und verschwunden? Ist wirklich und in der That euer ganzes Wesen verdünnet, und zerflossen zu einem hohlen Schatten, ohne Saft und Blut und eigene Bewegkraft; und zu einem Traume, in welchem zwar bunte Gesichter sich erzeugen und geschäftig einander durchkreuzen, der Leib aber todähnlich und erstarrt daliegen bleibt? Es ist dem Zeitalter seit langem unter die Augen gesagt, und in jeder Einkleidung wiederholt worden, daß man ungefähr also von ihm denke. Seine Wortführer haben geglaubt, daß man dadurch nur schmähen wolle, und haben sich für aufgefordert gehalten, auch von ihrer Seite wiederum zurück zu schmähen, wodurch die Sache wieder in ihre natürliche Ordnung komme. Im übrigen hat nicht die mindeste Aenderung oder Besserung sich spüren lassen. Habt ihr es vernommen, ist es fähig gewesen, euch zu entrüsten: nun, so strafet doch diejenigen, die so von euch denken und reden, geradezu durch eure That der Lüge; zeigt euch anders vor aller Welt Augen, und jene sind vor aller Welt Augen der Unwahrheit überwiesen. Vielleicht, daß sie gerade in der Absicht, von euch also widerlegt zu werden, und weil sie an jedem andern Mittel, euch aufzuregen, verzweifeln, also hart von euch geredet haben. Wie viel besser hätten sie es sodann mit euch gemeint, als diejenigen, die euch schmeicheln, damit ihr erhalten werdet in der trägen Ruhe und in der nichts achtenden Gedankenlosigkeit!

So schwach und so kraftlos ihr auch immer sein möget, man hat in dieser Zeit euch die klare und ruhige Besinnung so leicht gemacht, als sie vorher niemals war. Das, was eigentlich in die Verworrenheit über unsere Lage, in unsere Gedankenlosigkeit, in unser blindes Gehenlassen uns stürzte, war die süße Selbstzufriedenheit mit uns und unserer Weise dazusein. Es war bisher gegangen, und ging eben so fort; wer uns zum Nachdenken aufforderte, dem zeigten wir, statt einer andern Widerlegung, triumphirend unser Dasein und Fortbestehen, das sich ohne alles unser Nachdenken ergab. Es ging aber nur darum, weil wir nicht auf die Probe gestellt wurden. Wir sind seitdem durch sie hindurchgegangen. Seit dieser Zeit, sollten doch wol die Täuschungen, die Blendwerke, der falsche Trost, durch die wir alle uns gegenseitig verwirrten, zusammengestürzt sein! – Die angeborenen Vorurtheile, welche, ohne von hier oder da auszugehen, wie ein natürlicher Nebel über alle sich verbreiteten,

und alle in dieselbe Dämmerung einhüllten, sollten doch wol nun verschwunden sein? Jene Dämmerung hält nicht mehr unsere Augen; sie kann uns aber auch nicht ferner zur Entschuldigung dienen. Jetzt stehen wir da, rein, leer, ausgezogen von allen fremden Hüllen und Umhängen, bloß als das, was wir selbst sind. Jetzt muß es sich zeigen, was dieses Selbst ist, oder nicht ist.

Es dürfte Jemand unter euch hervortreten und mich fragen: was gibt gerade Dir, dem einzigen unter allen deutschen Männern und Schriftstellern, den besonders Auftrag, Beruf, und das Vorrecht uns zu versammeln und auf uns einzudringen? hätte nicht jeder unter den tausenden der Schriftsteller Deutschlands, eben dasselbe Recht dazu, wie du; von deren keiner es thut, sondern du allein dich hervordrängst? Ich antworte, daß allerdings jeder dasselbe Recht gehabt hätte, wie ich, und daß ich gerade darum es thue, weil keiner unter ihnen es vor mir gethan hat; und daß ich schweigen würde, wenn ein anderer es früher gethan hätte. Dies war der erste Schritt zu dem Ziele einer durchgreifenden Verbesserung; irgend einer mußte ihn thun. Ich war der, der es zuerst lebendig einsah; darum wurde ich der, der es zuerst that. Es wird nach diesem irgend ein anderer Schritt der zweite sein; diesen zu thun haben jetzt alle dasselbe Rechte; wirklich thun aber wird ihn abermals nur ein einzelner. Einer muß immer der erste sein, und wer es sein kann, der sei es eben!

Ohne Sorge über diesen Umstand verweilet ein wenig mit eurem Blicke bei der Betrachtung, auf die wir schon früher euch geführt haben, in welchem beneidenswürdigen Zustande Deutschland sein würde, und in welchem die Welt, wenn das erstere das Glück seiner Lage zu benutzen, und seinen Vortheil zu erkennen gewußt hätte. Heftet darauf euer Auge auf das, was beide nunmehr sind; und lasset euch durchdringen von dem Schmerz und dem Unwillen, der jeden Edlen hierbei erfassen muß. Kehret dann zurück zu euch selbst, und sehet, daß ihr es seid, die die Zeit von den Irrthümern der Vorwelt lossprechen, von deren Augen sie den Nebel hinwegnehmen will, wenn ihr es zulaßt, daß es euch verliehen ist, wie keinem Geschlechte vor euch, das Geschehene ungeschehen zu machen, und den nicht ehrenvollen Zwischenraum auszutilgen aus dem Geschichtsbuche der Deutschen.

Lasset vor euch vorübergehen die verschiedenen Zustände, zwischen denen ihr eine Wahl zu treffen habt. Gehet ihr ferner so hin in eurer Dumpfheit und Achtlosigkeit, so erwarten euch zunächst alle Uebel der Knechtschaft; Entbehrungen, Demüthigungen, der Hohn und Uebermuth des Ueberwinders; ihr werdet herumgestoßen werden in allen Winkeln, weil ihr allenthalben nicht recht und im Wege seid, so lange, bis ihr durch Aufopferung eurer Nationalität und Sprache euch irgend ein untergeordnetes Plätzchen erkaufet, und bis auf diese Weise allmählich euer Volk auslöscht. Wenn ihr euch dagegen ermannt zum Aufmerken, so findet ihr zuvörderst eine erträgliche und ehrenvolle Fortdauer, und sehet noch unter euch und um euch herum ein Geschlecht aufblühen, das euch und den Deutschen das rühmlichste Andenken verspricht. Ihr sehet im Geiste durch dieses Geschlecht den deutschen Namen zum glorreichsten unter allen Völkern erheben, ihr sehet diese Nation als Wiedergebälerin und Wiederherstellerin der Welt.

Es hängt von euch ab, ob ihr das Ende sein wollt und die letzten eines nicht achtungswürdigen und bei der Nachwelt gewiß sogar über die Gebühr verachteten Geschlechts, bei dessen Geschichte die Nachkommen, falls es nämlich in der Barbarei, die da beginnen wird, zu einer Geschichte kommen kann, sich freuen werden, wenn es mit ihnen zu Ende ist, und das Schicksal preisen werden, daß es gerecht sei; oder, ob ihr der Anfang sein wollt, und der Entwicklungspunkt einer

neuen, über alle eure Vorstellungen herrlichen Zeit, und diejenigen, von denen an die Nachkommenschaft die Jahre ihres Heils zähle. Bedenket, daß ihr die letzten seid, in deren Gewalt diese große Veränderung steht. Ihr habt doch noch die Deutschen als Eins nennen hören, ihr habt ein sichtbares Zeichen ihrer Einheit, ein Reich und einen Reichsverband gesehen, oder davon vernommen, unter euch haben noch von Zeit zu Zeit Stimmen sich hören lassen, die von dieser höhern Vaterlandsliebe begeistert waren. Was nach euch kommt, wird sich an andere Vorstellungen gewöhnen, es wird fremde Formen und einen andern Geschäfts- und Lebensgang annehmen; und wie lange wird es noch dauern, daß keiner mehr lebe, der Deutsche gesehen. oder von ihnen gehört habe?

Was von euch gefordert wird, ist nicht viel. Ihr sollt es nur über euch erhalten, euch auf kurze Zeit zusammenzunehmen und zu denken über das, was euch unmittelbar und offenbar vor den Augen liegt. Darüber nur sollt ihr euch eine feste Meinung bilden, derselben treu bleiben, und sie in eurer nächsten Umgebung auch äußern und aussprechen. Es ist die Voraussetzung, es ist unsere sichere Ueberzeugung, daß der Erfolg dieses Denkens bei euch allen auf die gleiche Weise ausfallen werde; und daß, wenn ihr nur wirklich denket, und nicht hingehet in der bisherigen Achtlosigkeit, ihr übereinstimmend denken werdet; daß wenn ihr nur überhaupt Geist euch anschaffet, und nicht in dem bloßen Pflanzenleben verharren bleibt, die Einmüthigkeit und Eintracht des Geistes von selbst kommen werde. Ist es aber einmal dazu gekommen, so wird alles übrige, was uns nöthig ist, sich von selbst ergeben.

Dieses Denken aber wird denn auch in der That gefordert, von jedem unter euch, der da noch denken kann über etwas offen vor seinen Augen Liegendes, in seiner eigenen Person. Ihr habt Zeit dazu; der Augenblick will euch nicht übertäuben und überraschen; die Acten der mit euch gepflogenen Unterhandlungen bleiben unter euren Augen liegen. Legt sie nicht aus den Händen, bis ihr einig geworden seid mit euch selbst. Lasset, o lasset euch ja nicht lässig machen durch das Verlassen auf andere, oder auf irgend etwas, das außerhalb eurer selbst liegt; noch durch die unverständige Weisheit der Zeit, daß die Zeitalter sich selbst machen, ohne alles menschliche Zuthun, vermittelt irgend einer unbekannten Kraft. Diese Reden sind nicht müde geworden, euch einzuschärfen, daß euch durchaus nichts helfen kann, denn ihr euch selber, und sie finden nöthig, es bis auf den letzten Augenblick zu wiederholen. Wol mögen Regen und Thau und unfruchtbare oder fruchtbare Jahre gemacht werden, durch eine uns unbekannte und nicht unter unserer Gewalt stehende Macht; aber die ganz eigenthümliche Zeit der Menschen, die menschlichen Verhältnisse, machen nur die Menschen sich selber, und schlechthin keine außer ihnen befindliche Macht. Nur wenn sie alle insgesamt gleich blind und unwissend sind, fallen sie dieser verborgenen Macht anheim: aber es steht bei ihnen, nicht blind und unwissend zu sein. Zwar in welchem höhern oder niedern Grade es uns übel gehen wird, dies mag abhängen theils von jener unbekannten Macht, ganz besonders aber von dem Verstande und dem Willen derer, denen wir unterworfen sind. Ob aber jemals es uns wieder wohlgehen soll, dies hängt ganz allein von uns ab, und es wird sicherlich nie wieder irgend ein Wohlsein an uns kommen, wenn wir nicht selbst es uns verschaffen, und insbesondere, wenn nicht jeder einzelne unter uns in seiner Weise thut und wirkt, als ob er allein sei, und als ob lediglich auf ihm das Heil der künftigen Geschlechter beruhe.

Dies ist's, was ihr zu thun habt; dies ohne Säumen zu thun, beschwören euch diese Reden.

Sie beschwören euch, Jünglinge. Ich, der ich schon seit geraumer Zeit aufgehört habe, zu euch zu gehören, halte dafür, und habe es auch in diesen Reden ausgesprochen, daß ihr noch fähiger seid eines jeglichen über das Gemeine hinausliegenden Gedankens und erregbarer für jedes Gute und Tüchtige, weil euer Alter noch näher liegt den Jahren der kindlichen Unschuld und der Natur. Ganz anders sieht diesen Grundzug an euch die Mehrheit der älteren Welt an. Diese klaget euch an der Anmaßung, des vorschnellen, vermessen und eure Kräfte überfliegenden Urtheils, der Rechthaberei, der Neuerungssucht. Jedoch lächelt sie nur gutmüthig dieser eurer Fehler. Alles dieses, meint sie, sei begründet lediglich durch euren Mangel an Kenntniß der Welt, d. h. des allgemeinen menschlichen Verderbens, denn für etwas anders an der Welt haben sie nicht Augen. Jetzt nur, weil ihr gleichgesinnt Gehilfen zu finden hofftet und den grimmigen und hartnäckigen Widerstand, den man euren Entwürfen des Bessern entgegensetzen werde, nicht kenntet, hättet ihr Muth. Wenn nur das jugendliche Feuer eurer Einbildungskraft einmal verfliegen sein werde, wenn ihr nur die allgemeine Selbstsucht, Trägheit und Arbeitsscheu wahrnehmen würdet, wenn ihr nur die Süßigkeit des Fortgehens in dem gewohnten Gleise selbst einmal recht würdet geschmeckt haben, so werde euch die Lust, besser und klüger sein zu wollen, denn die andern alle, schon vergehen. Sie greifen diese gute Hoffnung von euch nicht etwa aus der Luft; sie haben dieselbe an ihrer eigenen Person bestätigt gefunden. Sie müssen bekennen, daß sie in den Tagen ihrer unverständigen Jugend ebenso von Weltverbesserung geträumt haben, wie ihr jetzt; dennoch seien sie bei zunehmender Reife so zahm und ruhig geworden wie ihr sie jetzt sehet. Ich glaube ihnen; ich habe selbst schon in meiner nicht sehr langwierigen Erfahrung erlebt, daß Jünglinge, die erst andere Hoffnung erregten, dennoch späterhin jenen wohlmeinenden Erwartungen dieses reifen Alters vollkommen entsprachen. Thut dies nicht länger, Jünglinge, denn wie könnte sonst jemals ein besseres Geschlecht beginnen? Der Schmelz der Jugend zwar wird von euch abfallen, und die Flamme eurer Einbildungskraft wird aufhören, sich aus sich selber zu ernähren: aber fasset diese Flamme und verdichtet sie durch klares Denken, macht euch zu eigen die Kunst dieses Denkens, und ihr werdet die schönste Ausstattung des Menschen, den Charakter, noch zur Zugabe bekommen. An jenem klaren Denken erhaltet ihr die Quelle der ewigen Jugendblüte; wie auch euer Körper altere, oder eure Kniee wanken, euer Geist wird in stets erneueter Frischheit sich wiedergebären, und euer Charakter feststehen und ohne Wandel. Ergreift sogleich die sich hier euch anbietende Gelegenheit; denkt klar über den euch zur Berathung vorgelegten Gegenstand; die Klarheit, die in Einem Punkte für euch angebrochen ist, wird sich allmählich auch über allen übrigen verbreiten.

Diese Reden beschwören euch Alte. So wie ihr eben gehört habt, denkt man von euch, und sagt es euch unter die Augen; und der Redner setzt in seiner eigenen Person freimüthig hinzu, daß, die freilich auch nicht selten vorkommenden und um so verehrungswürdigern Ausnahmen abgerechnet, in Absicht der großen Mehrheit unter euch man vollkommen recht hat. Gehe man durch die Geschichte der letzten zwei oder drei Jahrzehnte; alles außer ihr selbst stimmt überein, sogar ihr selbst, jeder in dem Fache, das ihn nicht unmittelbar trifft, stimmt mit überein, daß, immer die Ausnahmen abgerechnet und nur auf die Mehrheit gesehen, in allen Zweigen, in der Wissenschaft, so wie in den Geschäften des Lebens, die größere Untauglichkeit und Selbstsucht sich bei dem höheren Alter gefunden habe. Die ganze Mitwelt hat es mit angesehen, daß jeder, der das Bessere und Vollkommenere wollte, außer dem Kampfe mit seiner eigenen Unklarheit und den übrigen Umgebungen, noch den

schwersten Kampf mit euch zu führen hatte; daß ihr des festen Vorsatzes waret, es müsse nichts aufkommen, was ihr nicht ebenso gemacht und gewußt hättet; daß ihr jede Regung des Denkens für eine Beschimpfung eures Verstandes ansahet; und daß ihr keine Kraft ungebraucht ließet, um in dieser Bekämpfung des Bessern zu siegen; wie ihr denn gewöhnlich auch wirklich siegtet. So waret ihr die aufhaltende Kraft aller Verbesserungen, welche die gütige Natur aus ihrem stets jugendlichen Schooße uns darbot, so lange, bis ihr versammelt wurdet zu dem Staube, der ihr schon vorher waret, und das folgende Geschlecht, im Kriege mit euch, euch gleich geworden war und eure bisherige Verrichtung übernahm. Ihr dürft nur auch jetzt handeln, wie ihr bisher bei allen Anträgen zur Verbesserung gehandelt habt, ihr dürft nur wiederum eure eitle Ehre, daß zwischen Himmel und Erde nichts sein solle, das ihr nicht schon erforscht hättet, dem gemeinsamen Wohle vorziehen: so seid ihr durch diesen letzten Kampf alles fernern Kämpfens überhoben, es wird keine Besserung erfolgen, sondern Verschlimmerung auf Verschlimmerung, so daß ihr noch manche Freude erleben könnt.

Man wolle nicht glauben, daß ich das Alter als Alter verachte und herabsetze. Wird nur durch Freiheit die Quelle des ursprünglichen Lebens und seiner Fortbewegung aufgenommen in das Leben, so wächst die Klarheit und mit ihr die Kraft, so lange das Leben dauert. Ein solches Leben lebt sich besser, die Schlacken der irdischen Abkunft fallen immer mehr ab, und es veredelt sich herauf zum ewigen Leben und blüht ihm entgegen. Die Erfahrung eines solchen Alters söhnt nicht aus mit dem Bösen, sondern sie macht nur die Mittel klarer und die Kunst gewandter, um dasselbe siegreich zu bekämpfen. Die Verschlimmerung durch zunehmendes Alter ist lediglich die Schuld unsrer Zeit, und allenthalben, wo die Gesellschaft sehr verdorben ist, muß dasselbe erfolgen. Nicht die Natur ist es, die uns verdirbt, diese erzeugt uns in Unschuld, die Gesellschaft ist. Wer nun der Einwirkung derselben einmal sich übergibt, der muß natürlich immer schlechter werden, je länger er diesem Einflusse ausgesetzt ist. Es wäre der Mühe werth, die Geschichte anderer sehr verdorbener Zeitalter in dieser Rücksicht zu untersuchen und zu sehen, ob nicht z. B. auch unter der Regierung der römischen Imperatoren das, was einmal schlecht war, mit zunehmendem Alter immer schlechter geworden.

Euch Alte sonach und Erfahrene, die ihr die Ausnahme macht, euch zuvörderst beschwören diese Reden, bestätigt, bestärkt, berathet in dieser Angelegenheit die jüngere Welt, die ehrfurchtsvoll ihre Blicke nach euch richtet. Euch andere aber, die ihr in der Regel seid, beschwören sie: helfen sollt ihr nicht, störet nur dieses einzige Mal nicht, stellt euch nicht wieder, wie bisher immer, in den Weg mit eurer Weisheit und euren tausend Bedenklichkeiten. Diese Sache, so wie jede vernünftige Sache in der Welt, ist nicht tausendfach, sondern einfach, welches auch unter die tausend Dinge gehört, die ihr nicht wißt. Wenn eure Weisheit retten könnte, so würde sie uns ja früher gerettet haben, denn ihr seid es ja, die uns bisher berathen haben. Dies ist nun, so wie alles andere, vergeben, und soll euch nicht weiter vorgerückt werden. Lernt nur endlich einmal euch selbst erkennen, und schweiget.

Diese Reden beschwören euch Geschäftsmänner. Mit wenigen Ausnahmen waret ihr bisher dem abgezogenen Denken und aller Wissenschaft, die für sich selbst etwas zu sein begehrte, von Herzen feind, obwol ihr euch die Miene gabet, als ob ihr dieses alles nur vornehm verachtetet; ihr hieltet die Männer, die dergleichen trieben, und ihre Vorschläge so weit von euch weg, als ihr irgend konntet; und der Vorwurf des Wahnsinnes, oder der Rath sie ins Tollhaus zu schicken, war der Dank, auf den sie bei euch am gewöhnlichsten rechnen konnten. Diese hinwiederum getrauten sich

zwar nicht über euch mit derselben Freimütigkeit sich zu äußern, weil sie von euch abhängen, aber ihres innern Herzens wahrhafte Meinung war die: daß ihr mit wenigen Ausnahmen seichte Schwätzer seiet und aufgeblasene Prahler, Halbgelehrte, die durch die Schule nur hindurchgelaufen, blinde Zutapper und Fortschleicher im alten Geleise, und die sonst nichts wollten oder könnten. Straft sie durch die That der Lüge, und ergreift hierzu die jetzt euch dargebotene Gelegenheit; legt ab jene Verachtung für gründliches Denken und Wissenschaft, laßt euch bedeuten und höret und lernet, was ihr nicht wißt; außerdem behalten eure Ankläger Recht.

Diese Reden beschwören euch Denker, Gelehrte und Schriftsteller, die ihr dieses Namens noch werth seid. Jener Tadel der Geschäftsmänner an euch war in gewissem Sinne nicht ungerecht. Ihr ginget oft zu unbesorgt in dem Gebiete des bloßen Denkens fort, ohne euch um die wirkliche Welt zu bekümmern und nachzusehen, wie jenes an diese angeknüpft werden könne; ihr beschriebet euch eure eigene Welt, und ließet die wirkliche zu verachtet und verschmähet auf der Seite liegen. Zwar muß alle Anordnung und Gestaltung des wirklichen Lebens ausgehen vom höheren ordnenden Begriffe, und das Fortgehen im gewohnten Geleise thut's ihm nicht; dies ist eine ewige Wahrheit, und drückt in Gottes Namen mit unverhohlener Verachtung jeglichen nieder, der es wagt, sich mit den Geschäften zu befassen ohne dieses zu wissen. Zwischen dem Begriffe jedoch, und der Einführung desselben in jedwedes besondere Leben, liegt eine große Kluft. Diese Kluft auszufüllen ist sowol das Werk des Geschäftsmannes, der freilich schon vorher so viel gelernt haben soll, um euch zu verstehen, als auch das eurige, die ihr über der Gedankenwelt das Leben nicht vergessen sollt. Hier trifft ihr beide zusammen. Statt über die Kluft hinüber einander scheel anzusehen und herabzuwürdigen, beeifere sich vielmehr jeder Theil von seiner Seite dieselbe auszufüllen, und so den Weg zur Vereinigung zu bahnen. Begreift es doch endlich, daß ihr Beide untereinander euch also notwendig seid, wie Kopf und Arm sich nothwendig sind.

Diese Reden beschwören noch in andern Rücksichten euch Denker, Gelehrte, Schriftsteller, die ihr dieses Namens noch werth seid. Eure Klagen über die allgemeine Seichtigkeit, Gedankenlosigkeit und Verflissenheit, über den Klugdünkel und das unversiegbare Geschwätz, über die Verachtung des Ernstes und der Gründlichkeit in allen Ständen mögen wahr sein, wie sie es denn sind. Aber welcher Stand ist es denn, der diese Stände insgesamt erzogen hat, der ihnen alles Wissenschaftliche in ein Spiel verwandelt, und von der frühesten Jugend an zu jenem Klagdünkel und jenem Geschwätze sie angeführt hat? Wer ist es denn, der auch die der Schule entwachsenen Geschlechter noch immerfort erzieht? Der in die Augen fallendste Grund der Dumpfheit des Zeitalters ist der, daß es sich dumpf gelesen hat an den Schriften, die ihr geschrieben habt. Warum laßt ihr dennoch immerfort euch so angelegen sein, dieses müßige Volk zu unterhalten, unerachtet ihr wißt, daß es nichts gelernt hat und nichts lernen will; nennt es Publikum, schmeichelt ihm als eurem Richter, hetzt es auf gegen eure Mitbewerber, und sucht diesen blinden und verworrenen Haufen durch jedes Mittel auf eure Seite zu bringen; gebt endlich selbst in euren Recensiranstalten und Journalen ihm so Stoff wie Beispiel seiner vorschnellen Urtheilerei, indem ihr da eben so ohne Zusammenhang, und so aus freier Hand in den Tag hinein urtheilt, meist ebenso abgeschmackt, wie es auch der letzte eurer Leser könnte? Denkt ihr nicht alle so, gibt es unter euch noch Bessergesinnte, warum vereinigen sich denn nicht diese Bessergesinnten, um dem Unheile ein Ende zu machen? Was insbesondere jene Geschäftsmänner anbelangt; diese sind bei euch durch die Schule gelaufen, ihr sagt es selbst. Warum habt ihr

denn diesen ihren Durchgang nicht wenigstens dazu benutzt, um ihnen einige stumme Achtung für die Wissenschaften einzuflößen, und besonders dem hochgeborenen Jünglinge den Eigendünkel bei Zeiten zu brechen, und ihm zu zeigen, daß Stand und Geburt in Sachen des Denkens nichts fördert? Habt ihr ihm vielleicht schon damals geschmeichelt und ihn ungebührlich hervorgehoben, so traget nun, was ihr selbst veranlaßt habt!

Sie wollen euch entschuldigen, diese Reden, mit der Voraussetzung, daß ihr die Wichtigkeit eures Geschäfts nicht begriffen hättet; sie beschwören euch, daß ihr euch von Stund an bekannt macht mit dieser Wichtigkeit und es nicht länger als ein bloßes Gewerbe treibt. Lernt euch selbst achten, und zeigt in eurem Handeln, daß ihr es thut, und die Welt wird euch achten. Die erste Probe davon werdet ihr ablegen durch den Einfluß, den ihr auf die angetragene Entschließung euch geben, und durch die Weise, wie ihr euch dabei benehmen werdet.

Diese Reden beschwören euch Fürsten Deutschlands. Diejenigen, die euch gegenüber so thun, als ob man euch gar nichts sagen dürfte, oder zu sagen hätte, sind verächtliche Schmeichler, sie sind arge Verleumder eurer selbst; weiset sie weit weg von euch. Die Wahrheit ist, daß ihr eben so unwissend geboren werdet, als wir andern alle, und daß ihr hören müßt und lernen, gleich wie auch wir, wenn ihr herauskommen sollt aus dieser natürlichen Unwissenheit. Euer Antheil an der Herbeiführung des Schicksals, das euch zugleich mit euren Völkern betroffen hat, ist hier auf die mildeste, und wie wir glauben, auf die allein gerechte und billige Weise dargelegt worden, und ihr könnt euch, falls ihr nicht etwa nur Schmeichelei, niemals aber Wahrheit hören wollt, über diese Reden nicht beklagen. Dies alles sei vergessen, so wie wir andern alle auch wünschen, daß unser Antheil an der Schuld vergessen werde. Jetzt beginnt, so wie für uns alle, also auch für euch, ein neues Leben. Möchte doch diese Stimme durch alle die Umgebungen hindurch, die euch unzugänglich zu machen pflegen, bis zu euch dringen! Mit stolzem Selbstgefühl darf sie euch sagen: ihr beherrscht Völker, treu, bilsam, des Glücks würdig, wie keiner Zeit und keiner Nation Fürsten sie beherrscht haben. Sie haben Sinn für die Freiheit und sind derselben fähig; aber sie sind euch gefolgt in den blutigen Krieg gegen das, was ihnen Freiheit schien, weil ihr es so wolltet. Einige unter euch haben späterhin anders gewollt, und sie sind euch gefolgt in das, was ihnen ein Ausrottungskrieg scheinen mußte gegen einen der letzten Reste deutscher Unabhängigkeit und Selbstständigkeit; auch weil ihr es so wolltet. Sie dulden und tragen seitdem die drückende Last gemeinsamer Uebel; und sie hörten nicht auf, euch treu zu sein, mit inniger Ergebung an euch zu hangen, und euch zu lieben, als ihre ihnen von Gott verliehenen Vormünder. Möchtet ihr sie doch, unbemerkt von ihnen, beobachten können; möchtet ihr doch, frei von den Umgebungen, die nicht immer die schönste Seite der Menschheit euch darbieten, herabsteigen können in die Häuser des Bürgers, in die Hütten des Landmanns, und dem stillen und verborgenen Leben dieser Stände, zu denen die in den höhern Ständen seltener gewordene Treue und Biederkeit ihre Zuflucht genommen zu haben scheint, betrachtend folgen können; gewiß, o gewiß würde euch der Entschluß ergreifen, ernstlicher denn jemals nachzudenken, wie ihnen geholfen werden könne. Diese Reden haben euch ein Mittel der Hilfe vorgeschlagen, das sie für sicher, durchgreifend und entscheidend halten. Lassen eure Rätthe sich berathschlagen, ob sie es auch so finden, oder ob sie ein besseres wissen, nur, daß es eben so entscheidend sei. Die Ueberzeugung aber, daß etwas geschehen müsse, und auf der Stelle geschehen müsse, und etwas Durchgreifendes und Entscheidendes geschehen müsse, und daß die Zeit der

halben Maßregeln und der Hinhaltungsmittel vorüber sei; diese Ueberzeugung möchten sie gern, wenn sie könnten, bei euch selbst hervorbringen, indem sie zu eurem Biedersinne noch das meiste Vertrauen hegen.

Euch Deutsche insgesamt, welchen Platz in der Gesellschaft ihr einnehmen möget, beschwören diese Reden, daß jeder unter euch, der da denken kann, zuvörderst denke über den angeregten Gegenstand, und daß jeder dafür thue, was gerade ihm an seinem Platze am nächsten liegt.

Es vereinigen sich mit diesen Reden und beschwören euch eure Vorfahren. Denket, daß in meine Stimme sich mischen die Stimmen eurer Ahnen aus der grauen Vorwelt, die mit ihren Leibern sich entgegen gestemmt haben der heranströmenden römischen Weltherrschaft, die mit ihrem Blute erkämpft haben die Unabhängigkeit der Berge, Ebenen und Ströme, welche unter euch den Fremden zur Beute geworden sind. Sie rufen euch zu: vertretet uns, überliefert unser Andenken eben so ehrenvoll und unbescholten der Nachwelt, wie es auf euch gekommen ist, und wie ihr euch dessen und der Abstammung von uns, gerühmt habt. Bis jetzt galt unser Widerstand für edel und groß und weise, wir schienen die Eingeweihten zu sein, und die Begeisterten des göttlichen Weltplans. Gehet mit euch unser Geschlecht aus, so verwandelt sich unsre Ehre in Schimpf, und unsre Weisheit in Thorheit. Denn sollte der deutsche Stamm einmal untergehen in das Römerthum, so war es besser, daß es in das alte geschähe, denn in ein neues. Wir standen jenem und besiegten es; ihr seid verstäubt worden vor diesem. Auch sollt ihr nun, nachdem einmal die Sachen also stehen, sie nicht besiegen mit leiblichen Waffen; nur euer Geist soll sich ihnen gegenüber erheben und aufrecht stehen. Euch ist das größere Geschick zu Theil worden, überhaupt das Reich des Geistes und der Vernunft zu begründen, und die rohe körperliche Gewalt insgesamt, als beherrschendes der Welt, zu vernichten. Werdet ihr dies thun, dann seid ihr würdig der Abkunft von uns.

Auch mischen in diese Stimmen sich die Geister eurer spätern Vorfahren, die da fielen im heiligen Kampfe für Religions- und Glaubensfreiheit. Rettet auch unsere Ehre, rufen sie euch zu. Uns war nicht ganz klar, wofür wir stritten; außer dem rechtmäßigen Entschlusse, in Sachen des Gewissens durch äußere Gewalt uns nicht gebieten zu lassen, trieb uns noch ein höherer Geist, der uns niemals sich ganz enthüllte. Euch ist er enthüllt, dieser Geist, falls ihr eine Sehkraft habt für die Geisterwelt, und blickt euch an mit hohen klaren Augen. Das bunte und verworrene Gemisch der sinnlichen und geistigen Antriebe durch einander soll überhaupt der Weltherrschaft entsetzt werden, und der Geist allein, rein und ausgezogen von allen sinnlichen Antrieben, soll an das Ruder der menschlichen Angelegenheiten treten. Damit diesem Geiste die Freiheit werde, sich zu entwickeln und zu einem selbstständigen Dasein emporzuwachsen, dafür floß unser Blut. An euch ist's, diesem Opfer seine Bedeutung und seine Rechtfertigung zu geben, indem ihr diesen Geist einsetzt in die ihm bestimmte Weltherrschaft. Erfolgt nicht dieses, als das Letzte, worauf alle bisherige Entwicklung unsrer Nation zielte, so werden auch unsre Kämpfe zum vorüberauschenden leeren Possenspiele und die von uns erfochtene Geistes- und Gewissensfreiheit ist ein leeres Wort, wenn es von nun an überhaupt nicht länger Geist oder Gewissen geben soll.

Es beschwören euch eure noch ungeborne Nachkommen. Ihr rühmt euch eurer Vorfahren, rufen sie euch zu, und schließt mit Stolz euch an an eine edle Reihe. Sorget, daß bei euch die Kette nicht abreiße; machet, daß auch wir uns eurer rühmen können, und durch euch, als untadeliches Mittelglied hindurch, uns

anschließen an dieselbe glorreiche Reihe. Veranlasst nicht, daß wir uns der Abkunft von euch schämen müssen, als einer niedern, barbarischen, sklavischen, daß wir unsere Abstammung verbergen oder einen fremden Namen und eine fremde Abkunft erlügen müssen, um nicht sogleich, ohne weitere Prüfung, weggeworfen und zertreten zu werden. Wie das nächste Geschlecht, das von euch ausgehen wird, sein wird, also wird euer Andenken ausfallen in der Geschichte: ehrenvoll, wenn dieses ehrenvoll für euch zeugt; sogar über die Gebühr schmähhch, wenn ihr keine laute Nachkommenschaft habt, und der Sieger eure Geschichte macht. Noch niemals hat ein Sieger Neigung oder Kunde genug gehabt, um die Ueberwundenen gerecht zu beurtheilen. Je mehr er sie herabwürdigt, desto gerechter steht er selbst da. Wer kann wissen, welche Großthaten, welche treffliche Einrichtungen, welche edle Sitten manchen Volkes der Vorwelt, in Vergessenheit gerathen sind, weil die Nachkommen unterjocht wurden, und der Ueberwinder seinen Zwecken gemäß, unwidersprochen, Bericht über sie erstattete.

Es beschwöret euch selbst das Ausland, inwiefern dasselbe nur noch im mindesten sich selbst versteht, und noch ein Auge hat für seinen wahren Vortheil. Ja, es gibt noch unter allen Völkern Gemüther, die noch immer nicht glauben können, daß die großen Verheißungen eines Reichs des Rechts, der Vernunft und der Wahrheit an das Menschengeschlecht, eitel und ein leeres Trugbild seien, und die daher annehmen, daß die gegenwärtige eiserne Zeit nur ein Durchgang sei zu einem bessern Zustande. Diese, und in ihnen die gesammte neuere Menschheit, rechnet auf euch. Ein großer Theil derselben stammt ab von uns, die übrigen haben von uns Religion und jedwede Bildung erhalten. Jene beschwören uns bei dem gemeinsamen vaterländischen Boden, auch ihrer Wiege, den sie uns frei hinterlassen haben; diese bei der Bildung, die sie von uns, als Unterpfand eines höhern Glücks bekommen haben, – uns selbst auch für sie, und um ihrer willen zu erhalten, so wie wir immer gewesen sind, aus dem Zusammenhange des neu entsprossenen Geschlechts nicht dieses ihm so wichtige Glied herausreißen zu lassen, damit, wenn sie einst unsers Rathes, unsers Beispiels, unsrer Mitwirkung gegen das wahre Ziel des Erdenlebens hin bedürfen, sie uns nicht schmerzlich vermissen.

Alle Zeitalter, alle Weise und Gute, die jemals auf dieser Erde geathmet haben, alle ihre Gedanken und Ahnungen eines Höhern, mischen sich in diese Stimmen und umringen euch und heben flehende Hände zu euch auf; selbst, wenn man so sagen darf, die Vorsehung und der göttliche Weltplan bei Erschaffung eines Menschengeschlechts, der ja nur da ist, um von Menschen gedacht, und durch Menschen in die Wirklichkeit eingeführt zu werden, beschwöret euch, seine Ehre und sein Dasein zu retten. Ob jene, die da glaubten es müsse immer besser werden mit der Menschheit, und die Gedanken einer Ordnung und einer Würde derselben seien keine leeren Träume, sondern die Weissagung und das Unterpfand der einstigen Wirklichkeit, recht behalten sollen, oder diejenigen, die in ihrem Thier- und Pflanzenleben hinschlummern und jedes Ausfluges in höhere Welten spotten: – darüber ein letztes Endurtheil zu begründen, ist euch anheimgefallen. Die alte Welt mit ihrer Herrlichkeit und Größe, so wie mit ihren Mängeln ist versunken, durch die eigne Unwürde und durch die Gewalt eurer Väter. Ist in dem, was in diesen Reden dargelegt worden, Wahrheit, so seid unter allen neueren Völkern ihr es, in denen der Keim der menschlichen Vervollkommnung am entschiedensten liegt, und denen der Vorschrift in der Entwicklung derselben aufgetragen ist. Gehet ihr in dieser eurer Wesenheit zu Grunde, so gehet mit euch zugleich alle Hoffnung des gesammten Menschengeschlechts auf Rettung aus der Tiefe seiner Uebel zu Grunde. Hoffet

nicht und tröstet euch nicht mit der aus der Luft gegriffenen, auf bloße Wiederholung der schon eingetretenen Fälle rechnenden Meinung, daß ein zweites mal, nach Untergang der alten Bildung, eine neue, auf den Trümmern der ersten, aus einer halb barbarischen Nation hervorgehen werde. In der alten Zeit war ein solches Volk mit allen Erfordernissen zu dieser Bestimmung ausgestaltet, vorhanden, und war dem Volke der Bildung recht wohl bekannt, und ist von ihnen beschrieben; und diese selbst, wenn sie den Fall ihres Unterganges zu setzen vermocht hätten, würden an diesem Volke das Mittel der Wiederherstellung haben entdecken können. Auch uns ist die gesamte Oberfläche der Erde recht wohl bekannt, und alle die Völker, die auf derselben leben. Kennen wir denn nun ein solches, dem Stammvolke der neuen Welt ähnliches Volk, von welchem die gleichen Erwartungen sich fassen ließen? Ich denke, jeder, der nur nicht bloß schwärmerisch meint und hofft, sondern gründlich untersuchend denkt, werde diese Frage mit Nein beantworten müssen. Es ist daher kein Ausweg: wenn ihr versinkt, so versinkt die ganze Menschheit mit, ohne Hoffnung einer einstigen Wiederherstellung.

Dies war es, E. V., was ich Ihnen, als meinen Stellvertreter der Nation, und durch Sie der gesamten Nation am Schlusse dieser Reden noch einschärfen wollte und sollte.

Ende.

type essay
booktitle Reden an die deutsche Nation
author Johann Gottlieb Fichte
year 1878
publisher Philipp Reclam jun.
address Leipzig
title Reden an die deutsche Nation
created 20030518
sender gerd.bouillon@t-online.de
firstpub 1808
[Schließen](#)

Was für Deutschland gilt, potenziert sich in Europa.



**Karl-
Ludwig
Sauer**

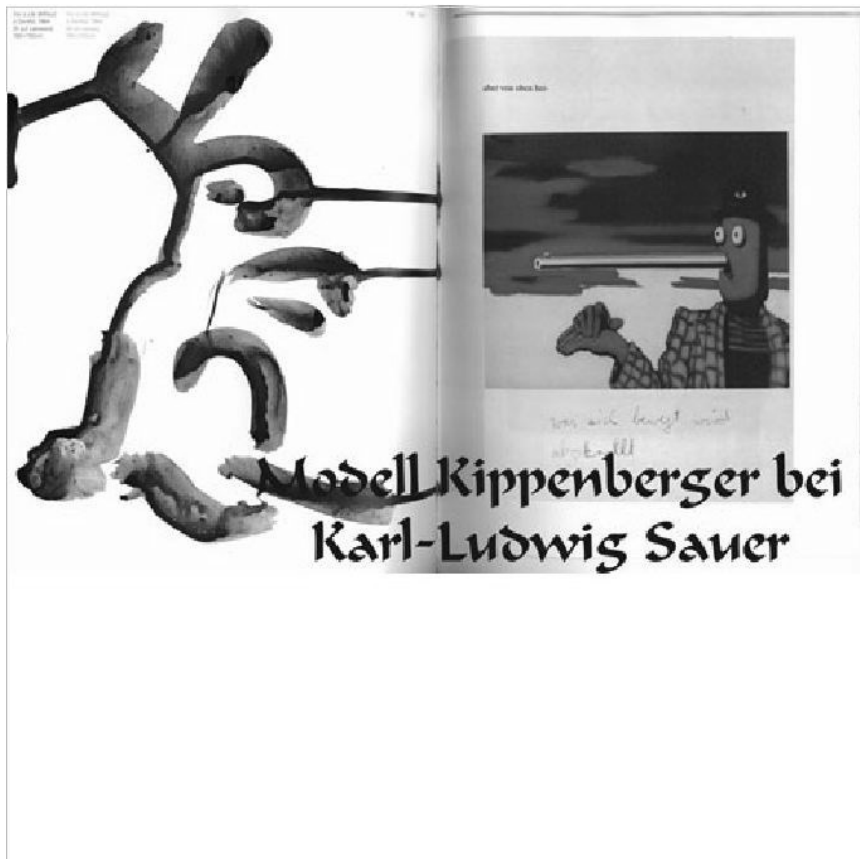
Beuys, der den Hasen als Kühlerfigur auf dem Bentley hatte, den er zeitweise fuhr, schreibt diesem Steppentier extraordinäre Eigenschaften zu. So hat der Hase für ihn indirekte Beziehung zur Geburt, zur Erde, in die er sich eingräbt, „um eins mit ihr zu werden“. Er ist geradezu das Symbol für Inkarnation, hat des Weiteren eine starke Beziehung zur Frau, zur Geburt, zur Monatsregel, zu allen chemischen Umwandlungen des Blutes. Nicht zuletzt ist ein toter Hase tot, trotz seinen langen Ohren.

Karl-Ludwig Sauer.





Link: Mozartsonate



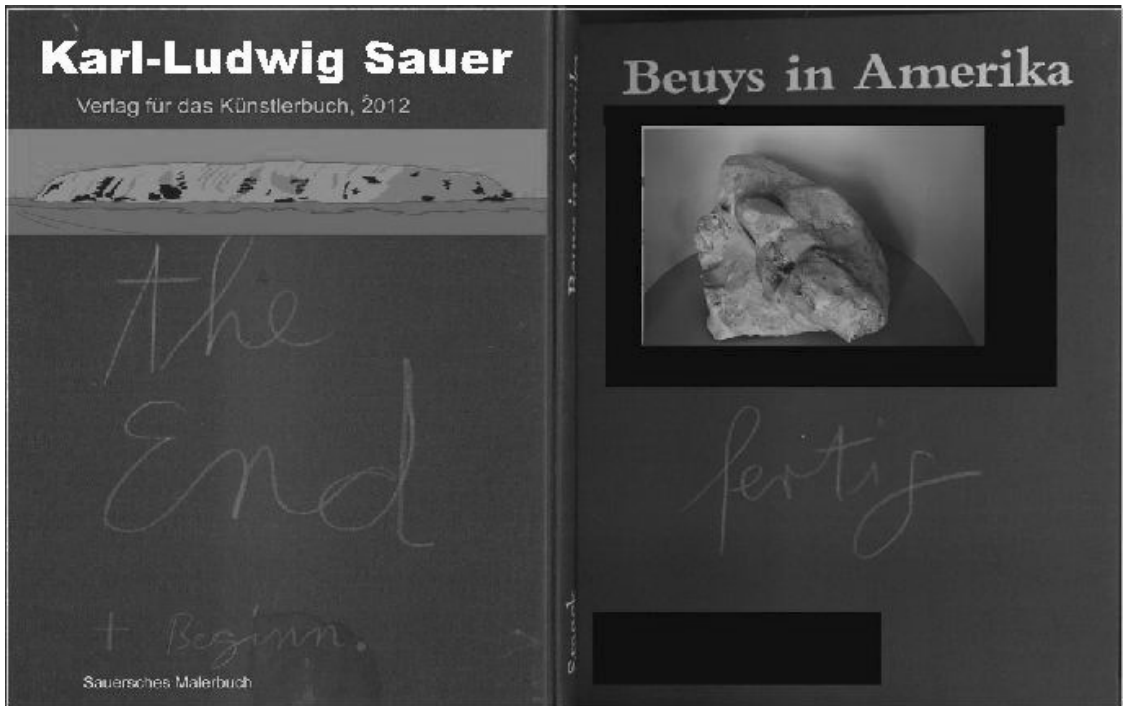


Kunstwerk.

Kunst und Seele der
Renaissance.

Bitte Geduld
mitbringen, Seiten
werden langsam
geladen.

Beim Handy dauert
es in aller Regel zu
lange.



Mein vorliegendes Malerbuchunikat, Beuys in Amerika, entstand aus dem gleichnamigen Katalog der Edition Klaus Staeck aus dem Jahr 1987, den ich vor Jahren für 486,00 € erworben habe.

Er diente mir als Grundlage und Inspirationsmedium, aber auch als Zeichen und Bildträger. Von diesen Eigenschaften habe ich relativ häufig Gebrauch gemacht und ein Unikat geschaffen, welches aus Urheberrechtlichen Gründen hier unsichtbar bleiben muß.

Um die Freunde der Künste in ihrer berechtigten Neugier zu schonen und der Anti - Kunstfraktion reichlich Munition zu liefern, entstand das hier vorliegende Künstlerbuch und ist als Abglanz meines Malerbuchs zu werten. Die im hier vorliegenden Band gezeigten Handzeichnungen, sind originärer Beuysapplikationen - Ersatz, die für die Hüte des Meisters stehen.

Dieses Buchwerk gehört zum geheimen „Beuys-Block“ mit zur Zeit 13 Werken, wovon 3 Werke bereits im Internet kursieren und so leider nicht mehr geheim sind.

K.-L. Sauer

Logo der Deutschen Nationalbibliothek

Schriftbanner mit Leipzig, Frankfurt am Main



"Rare" Fotografie am heimischen Herd, 6 Sekunden vor Ultimo.

Katalog der Deutschen Nationalbibliothek

Suchergebnis - Suche nach: "Beuys" and "in" and "Amerika" - 07.01.16 12:16

Elektronische Datenträger 1 Link zu diesem Datensatz: <http://d-nb.info/1022410318> [<http://d-nb.info/1022410318>]

Titel/Bezeichnung: Beuys in Amerika [Elektronische Ressource] / Karl-Ludwig Sauer

Person(en): Sauer, Karl-Ludwig

Verleger: Berlin : Verl. für das Künstlerbuch

Erscheinungsjahr: 2012

Umfang/Format: 1 CD-ROM ; 12 cm

Anmerkungen: Titel auf dem Behältnis

ISBN/Einband/Preis: EUR 2500,00

Sprache(n): Deutsch (ger)

DDC-Notation: 702.81092 [DDC22ger]

Sachgruppe(n): 700 Künste, Bildende Kunst allgemein ; 090 Handschriften, seltene Bücher

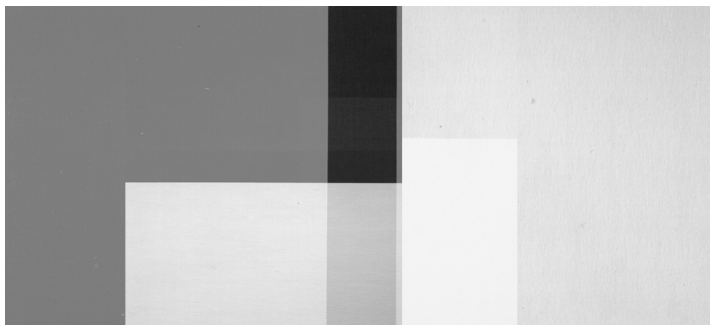
WELTKUNST



Werbung: Nicht
mehr über den
Buchhandel zu
beziehen.







Bundestag-
Shop:[https://www.btg-
bestellservice.de/index.php?navi=1&subnavi=55&anr=4012880](https://www.btg-bestellservice.de/index.php?navi=1&subnavi=55&anr=4012880)
0

AUTONOME
PROVINZ
BOZEN
SÜDTIROL



PROVINCIA
AUTONOMA
DI BOLZANO
ALTO ADIGE



Der öffentliche Raum genießt als Präsentationsmöglichkeit künstlerischen Schaffens seit geraumer Zeit hohen Anspruch. Hier entflieht die Kunst ihrem sonst üblichen Umfeld, die Begegnung und

Wahrnehmung ist zufällig und unumgänglich. Der öffentliche Raum ist das prägende Gesicht eines Ortes und damit ein Teil seiner Identität. Zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum sucht die Reflexion mit dem Ort und den Menschen, die ihn bewohnen und besuchen – sie strebt nach der Verbindung zu seinem Umfeld und fügt sich in dessen Kontext ein. Indem sie Raum und Ort prägt, formt sie seine Identität. Sie kann die Bedeutung und den Wert des Raums verständlich und damit ein Stück weit erlebenswerter machen.

Raumplanung gehört zu den substantiellen Aufgaben politischer Gestaltungskompetenz und ist eine kulturelle Frage. Dabei ist festzustellen, dass immer mehr Menschen sich intensiv damit auseinandersetzen, welche Entwicklungen der Raum ihres Umfelds, ihres Ortes nehmen soll. Kunst im öffentlichen Raum unterstützt und beeinflusst diese Tendenz. Die Politik soll den Rahmen schaffen und kann Impulse setzen, dass Dinge in Bewegung kommen und sich selbst weiterentwickeln.

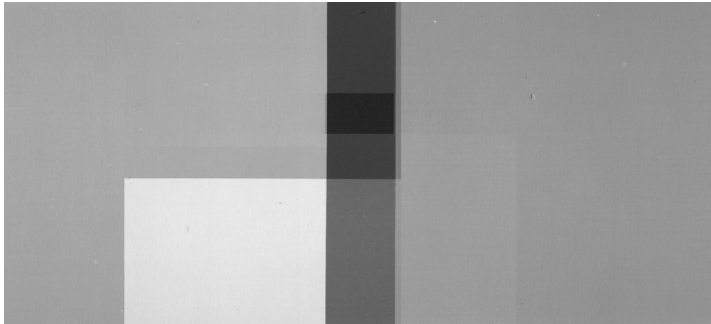
Die vorliegende Publikation enthält eine sehr umfangreiche Themenfülle, die sich im Spannungsfeld von Kultur, Raum und Natur bewegt. Neben ihrem informativen Charakter lädt sie auch zum Weiterdenken und zum Besuch der vorgestellten Orte ein.

Ich danke allen Autorinnen und Autoren sowie dem Redaktionsteam der Kulturberichte 2014 und wünsche allen Leserinnen und Lesern eine anregende Lektüre.



WELTKUNST





Zu dem „Terminus“ Christo einpacken und Jeanne Claude, zu dem ich 2015 mehrere Werke mit der Maßgabe schuf endlich die USSAA-Vorherrschaft in Deutschland zu minimieren, wurde ein voller Erfolg. Im Internet auf der Seite <http://www.kuenstlerbuch-verlag.de>, explodierten fast die Server, 12000 Zugriffe in 1 Stunde.

Das „Weiße“ Haus wollte die komplette Aktion aus ca. 200 Elementen, in der großen Halle in Washington installieren lassen. Der Manager des Imperiums Sauer, Heiner Mehlem, der für die Verwertungsrechte und für die Dauerleihgabe der Ausstellung Vorkasse in Euro und in bar forderte, erhielt über Wochen nur die Antwort: Payment only in bad checks!

Wer A sagt, muss auch B sagen, sagt MAN.

Inzwischen mache ich mir Sorgen, dass die Antwort meines Vertrauten Heiner Mehlem auf diese Unverfrorenheit, „Der Götz von Berlichingen in Johann Wolfgang von Goethes“- mit: **Leckt mich am Arsch** in den USSAA falsch verstanden wurde.

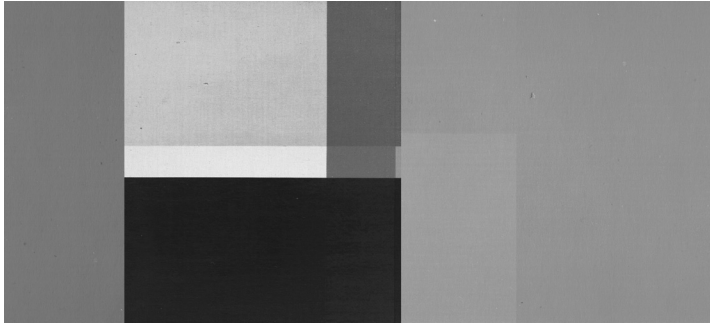
Mit dieser Summe steht der Hedgefondsmanager nicht allein da. Vier weitere amerikanische Geldverwalter haben 2006 mehr als eine Milliarde Dollar verdient. Und eine ganze Reihe bekam mehr als 50 Millionen Dollar. Diese Hürde musste nehmen, wer in die Liste der 100 Bestverdiener an der Börse aufgenommen werden wollte. 93 Hedgefondsmanager dominieren die Liste, fast alle Amerikaner. Erst auf den Plätzen 13 und 14 kommen mit Noam Gottesmann und Pierre Lagrange die ersten Vertreter des Finanzplatzes London, der zweiten Hedgefondshochburg nach New York. Auch keine Frau fand ihren Weg in diesen Kreis.



Unten: Versteigerung der Fotografie Die "Schmalz-/Butterstulle in Berlin "einpacken" bei Cristi's 2015. Erlös 45 000 €







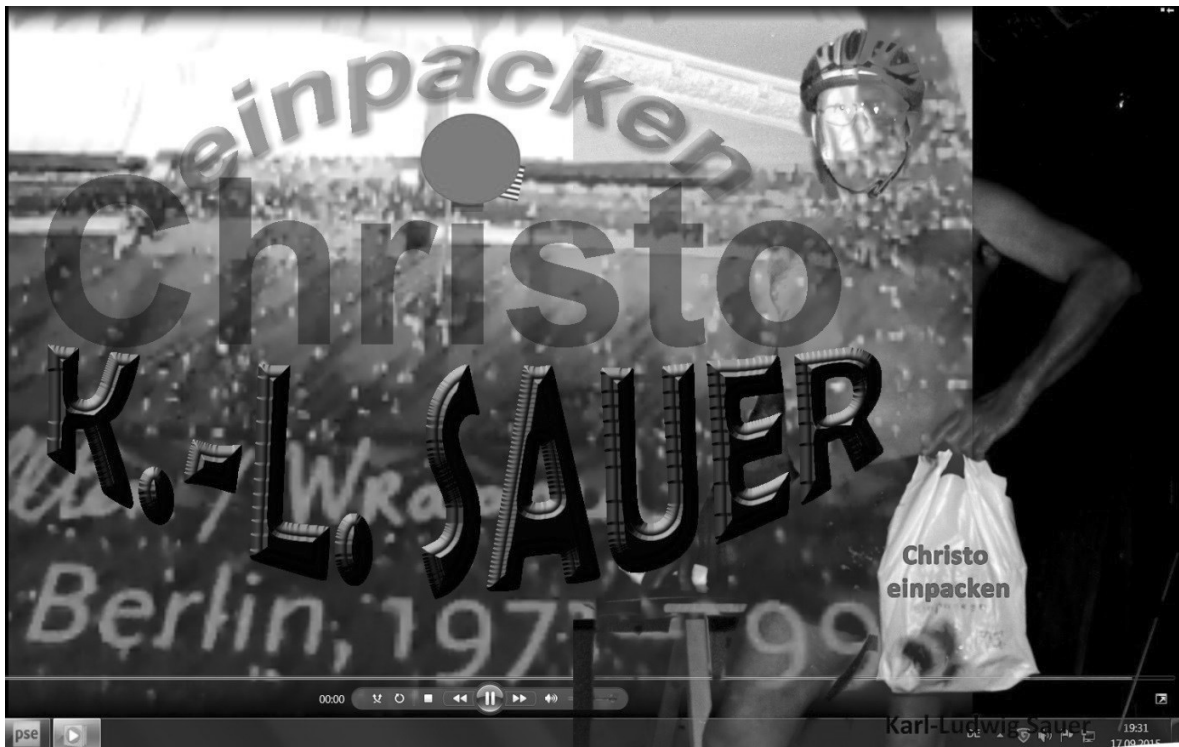
Auf den kommenden Seiten stelle ich die Fotoserie zu Christo einpacken und Jeanne Claude vor.



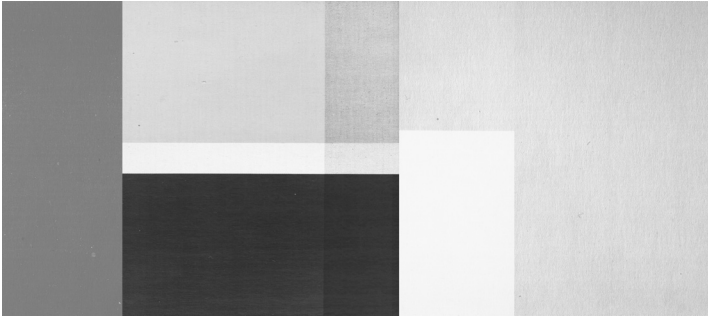
WELTKUNST



Arbeitsverbot für unsere Legislative, es war ein Fest, die Arbeitsfähigkeit des Deutschen

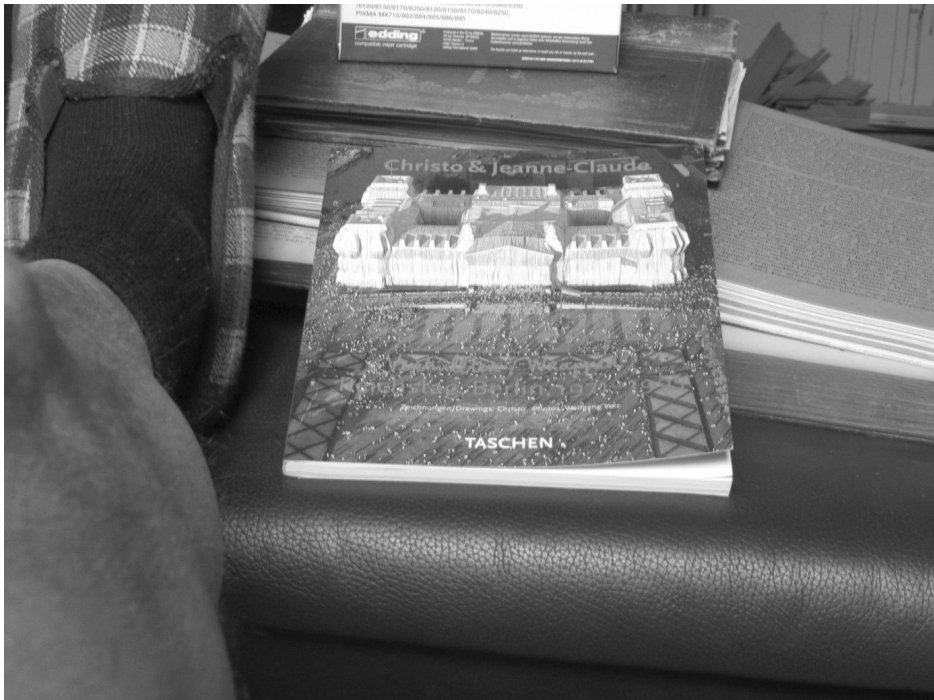


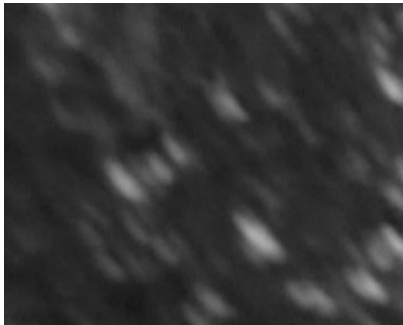
WELTKUNST



Bundestages nicht
nur zu
beschneiden,
sondern für diesen
Klamauk komplett
auszusetzen.

Bildlink führt zu Fichte.....





Originalwerk von Barnett Newman

Arbeitsverbot für
unsere Legislative,
es war ein Fest, die

Arbeitsfähigkeit des Deutschen Bundestages nicht nur zu beschneiden, sondern für diesen
Klamauk komplett auszusetzen.

KARL-LUDWIG SAUER



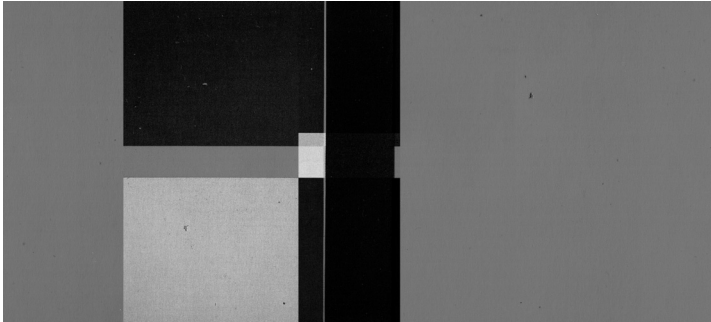
WELTKUNST



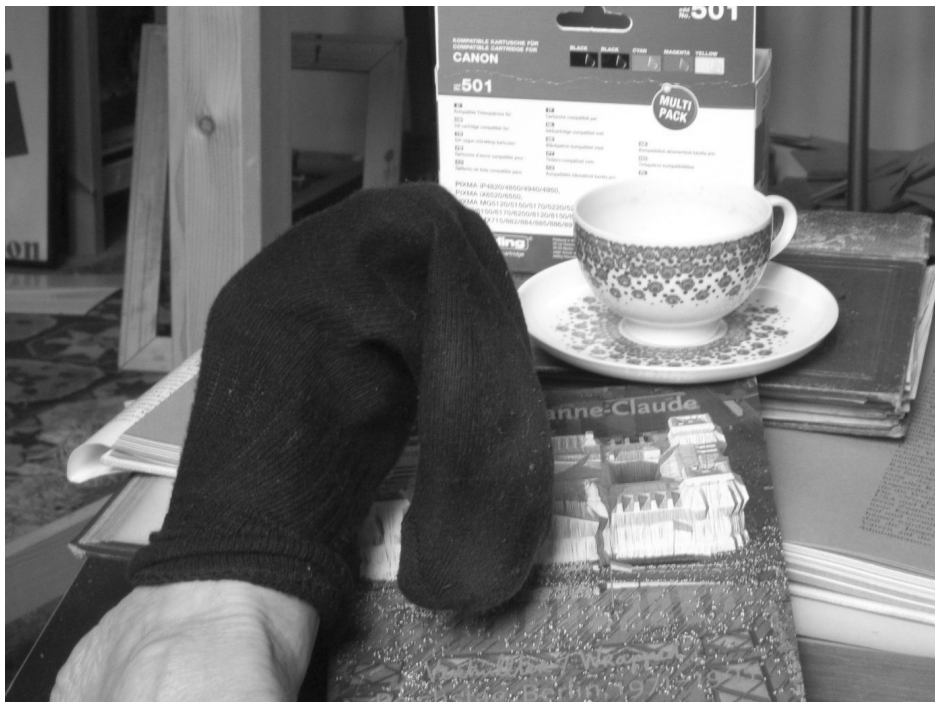
Arbeitsverbot für unsere Legislative, es war ein Fest, die Arbeitsfähigkeit des Deutschen Bundestages nicht nur zu beschneiden, sondern für diesen Klamauk komplett auszusetzen.

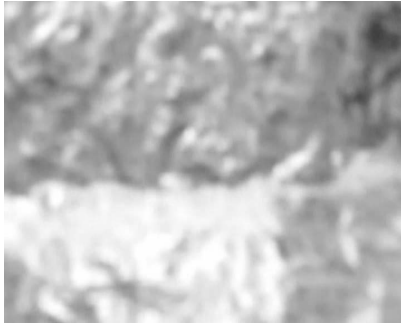


WELTKUNST

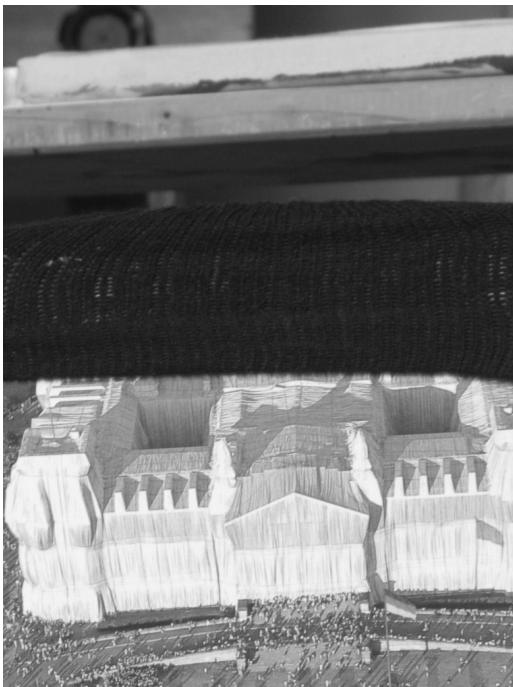


Arbeitsverbot für unsere Legislative, es war ein Fest, die Arbeitsfähigkeit des Deutschen Bundestages nicht nur zu beschneiden, sondern für diesen Klamauk komplett auszusetzen.

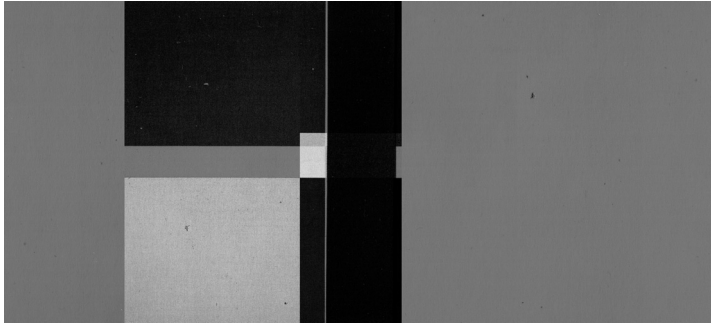




Mit dieser Summe steht der Hedgefondsmanager nicht allein da. Vier weitere amerikanische Geldverwalter haben 2006 mehr als eine Milliarde Dollar verdient. Und eine ganze Reihe bekam mehr als 50 Millionen Dollar. Diese Hürde musste nehmen, wer in die Liste der 100 Bestverdiener an der Börse aufgenommen werden wollte. 93 Hedgefondsmanager dominieren die Liste, fast alle Amerikaner. Erst auf den Plätzen 13 und 14 kommen mit Noam Gottesman und Pierre Lagrange die ersten Vertreter des Finanzplatzes London, der zweiten Hedgefondshochburg nach New York. Auch keine Frau fand ihren Weg in diesen Kreis. Quelle: [DER SPIEGEL](#)



Arbeitsverbot für unsere Legislative, es war ein Fest, die Arbeitsfähigkeit des Deutschen Bundestages nicht nur zu beschneiden, sondern für diesen Klamauk komplett auszusetzen.

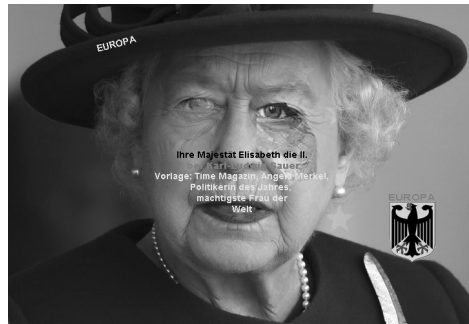


Weihnachtslied für Europa

Feststimmung über das ganze Jahr!

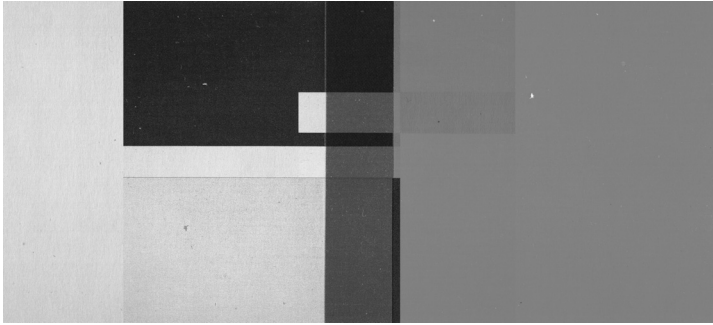


WELTKUNST

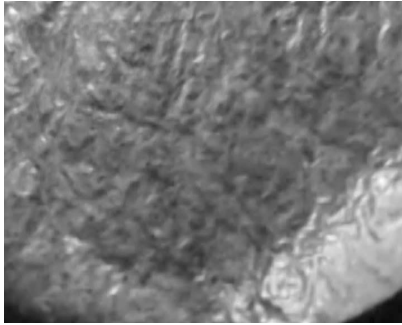


100 Jahre Gegenwart....- wird endlich renoviert. Die Butter oder Schmalzstulle ist schon einmal zusammengeklappt! [Link zu meinem Vortrag: Russland unter Putin.](#)

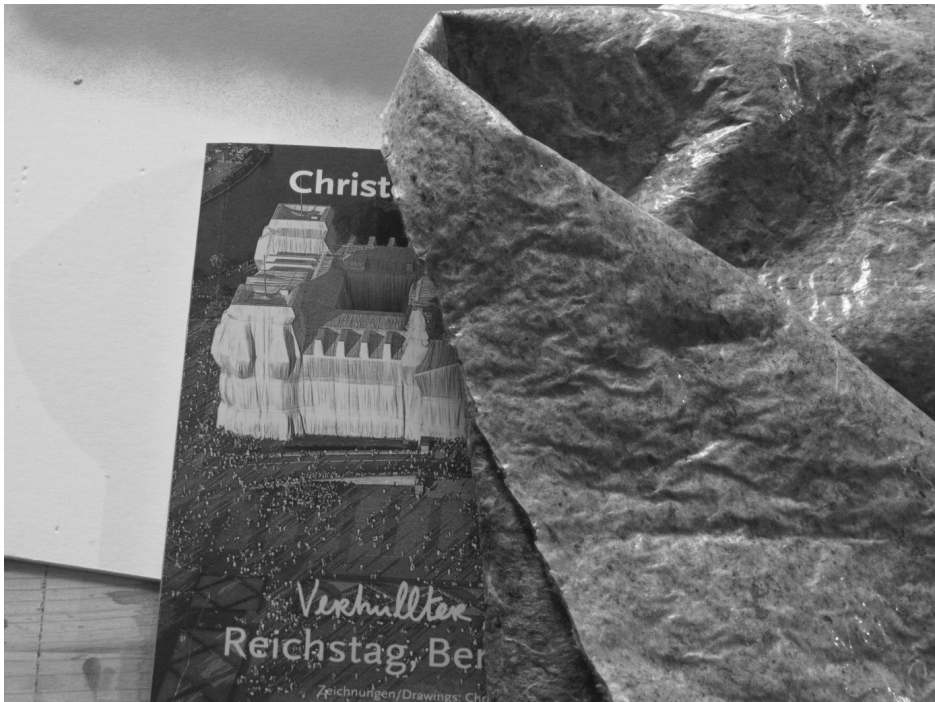
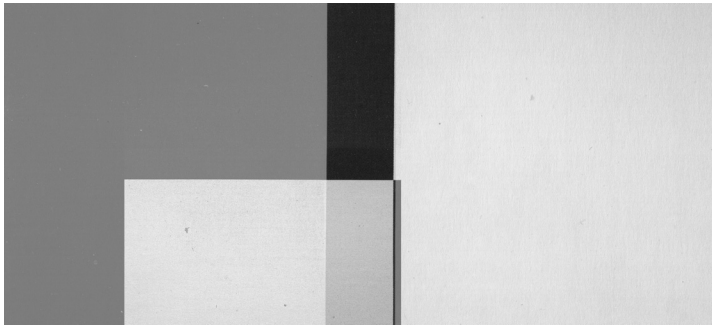




WELTKUNST



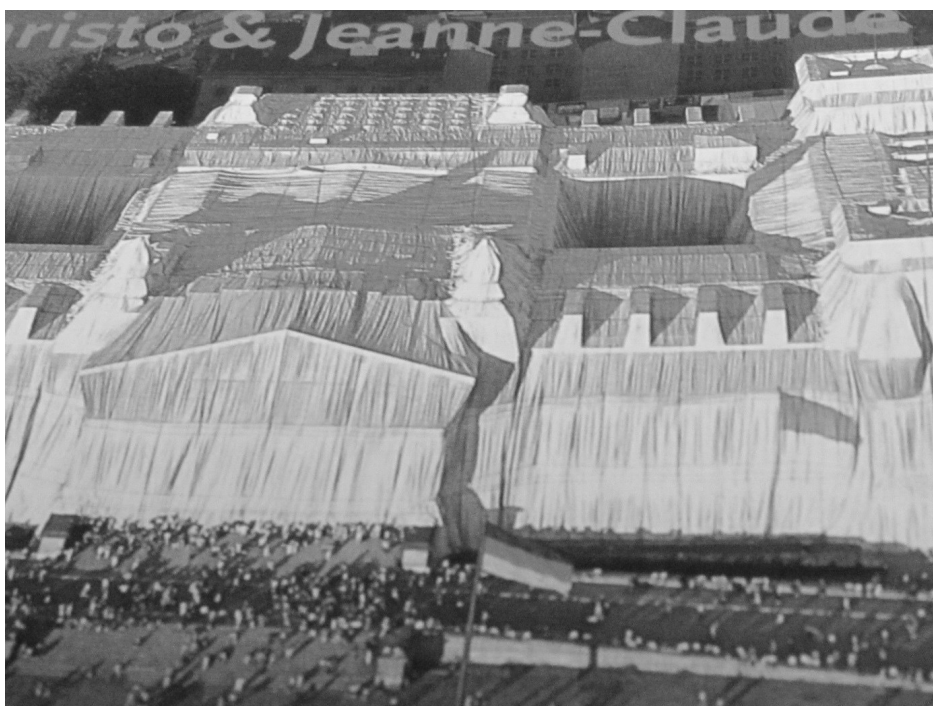
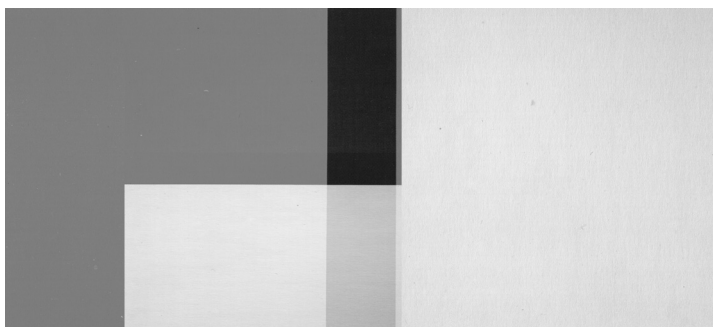
WELTKUNST



WELTKUNST

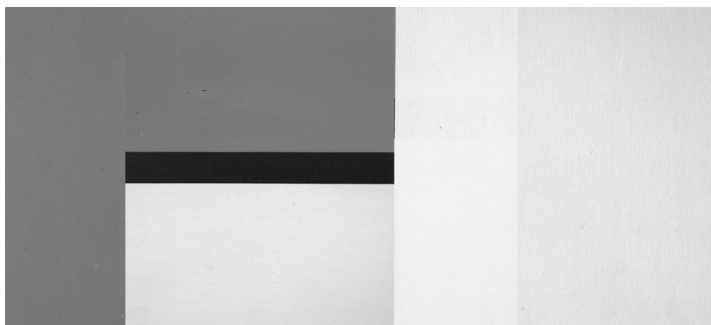


WELTKUNST

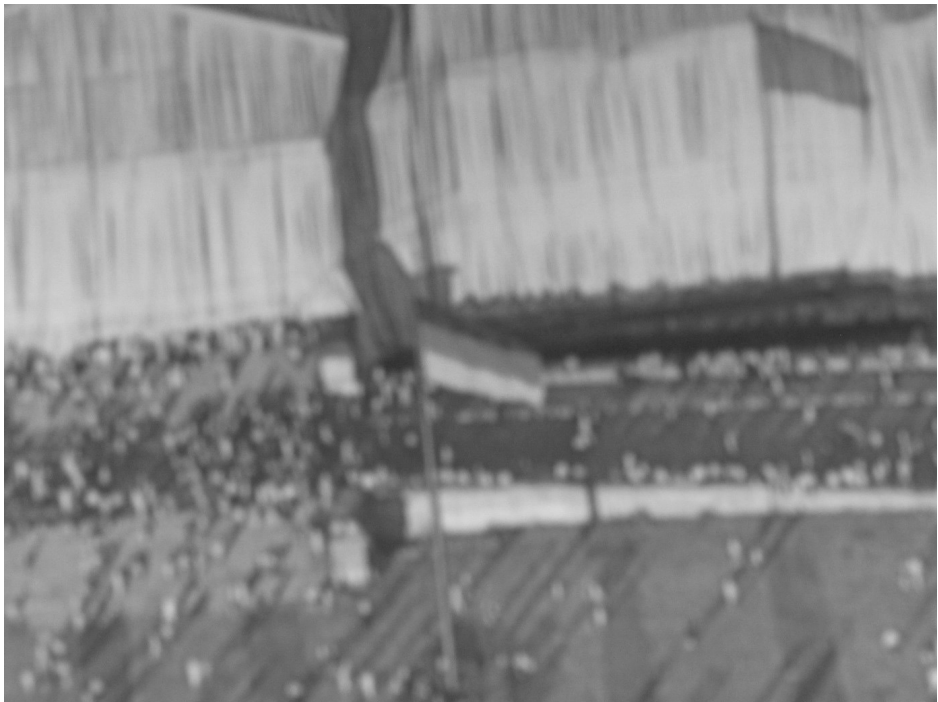




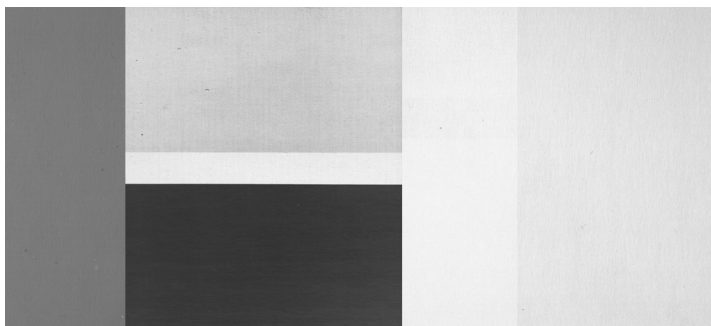
WELTKUNST



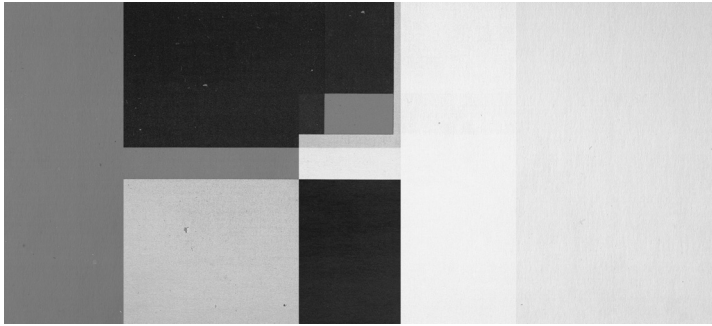
WELTKUNST



WELTKUNST



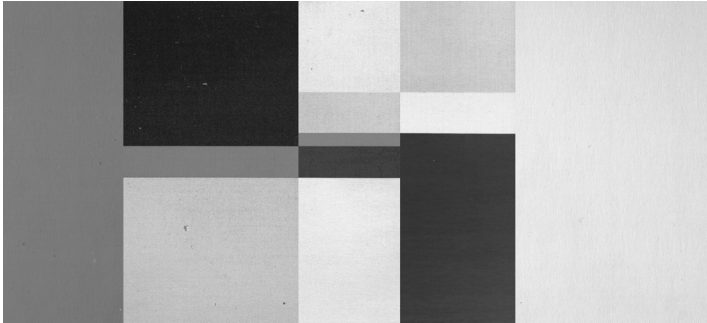
WELTKUNST



WELTKUNST



WELTKUNST



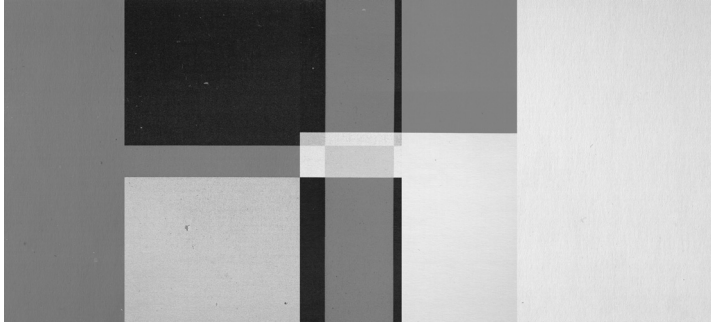
WELTKUNST



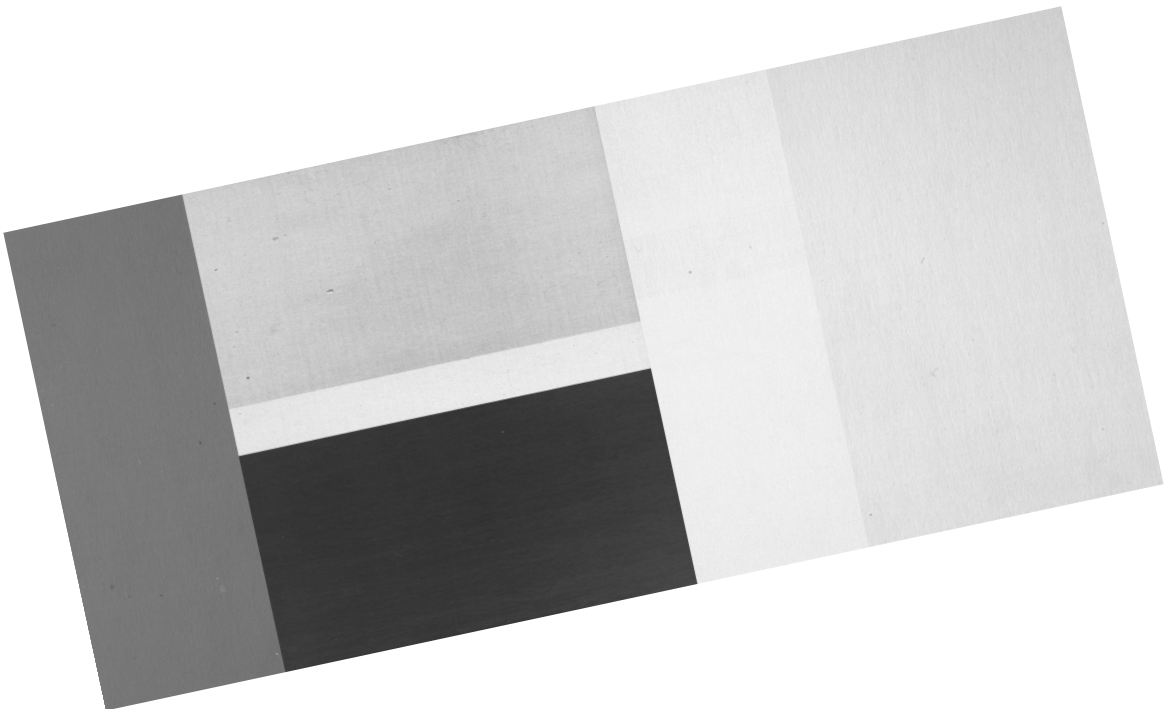
WELTKUNST



WELTKUNST



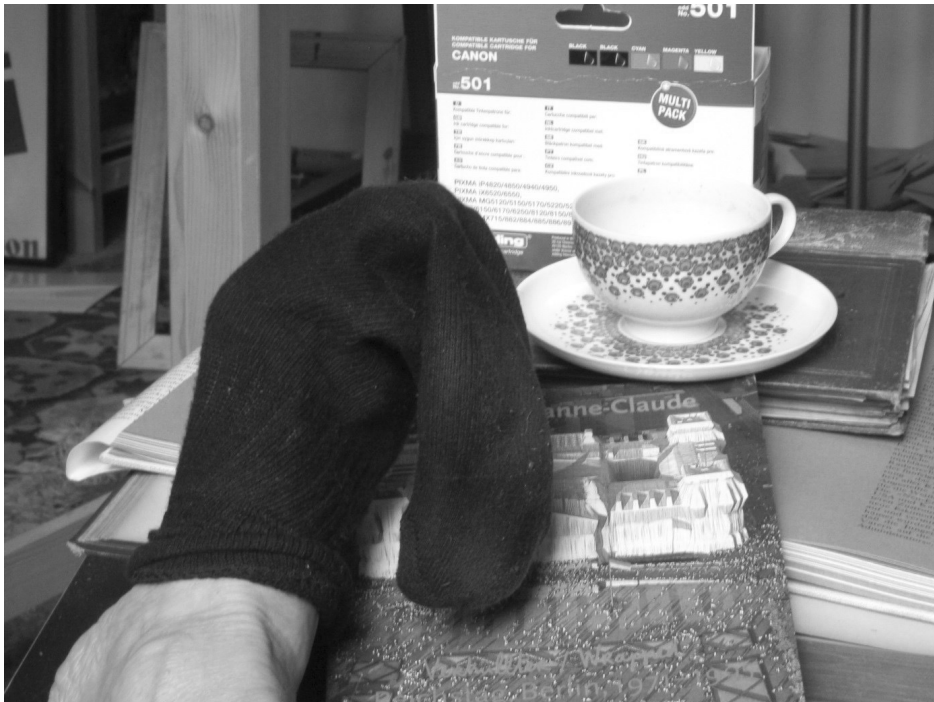
GELD HER oder LEBEN



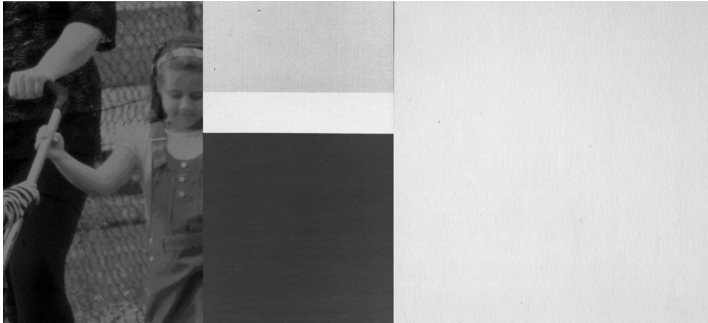
WELTKUNST



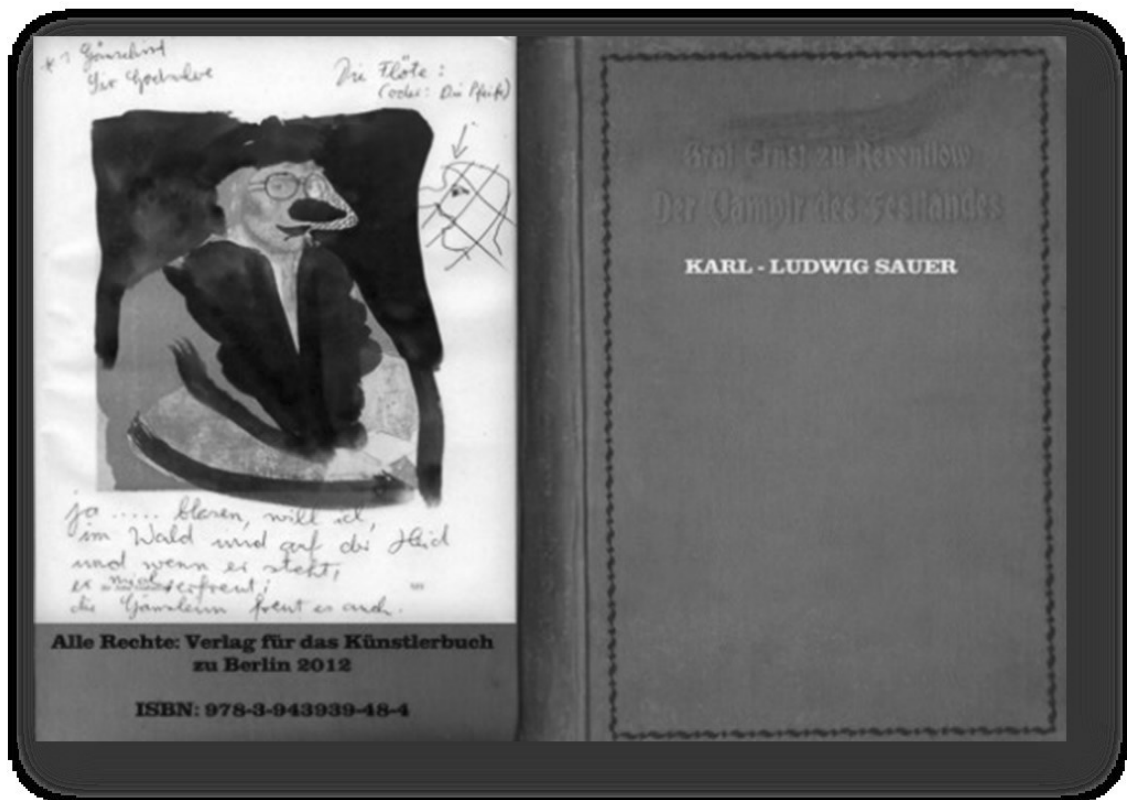
WELTKUNST



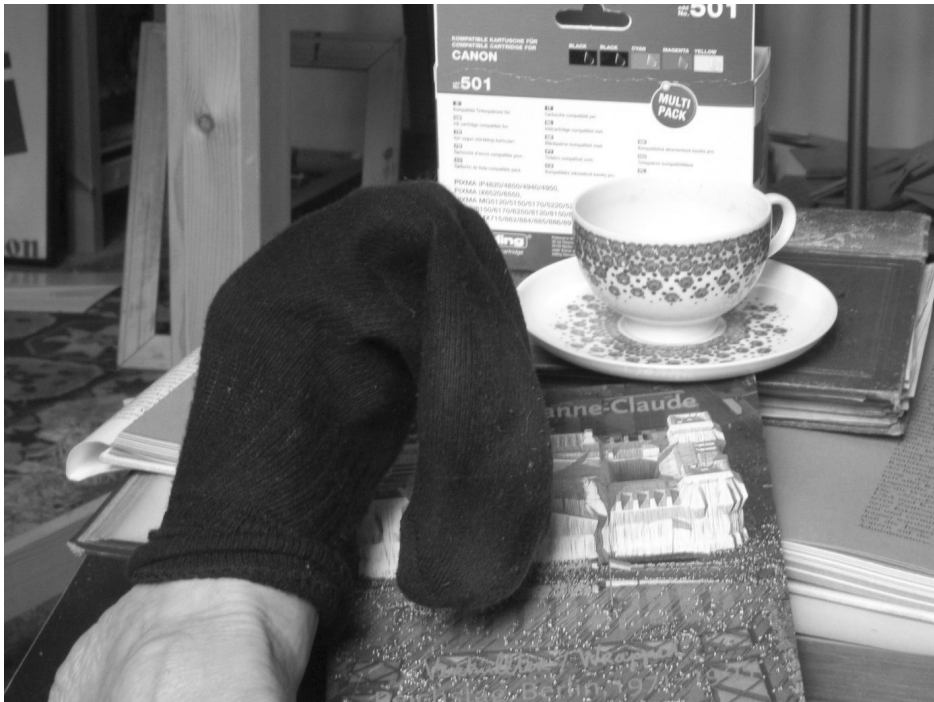
WELTKUNST



WELTKUNST



WELTKUNST

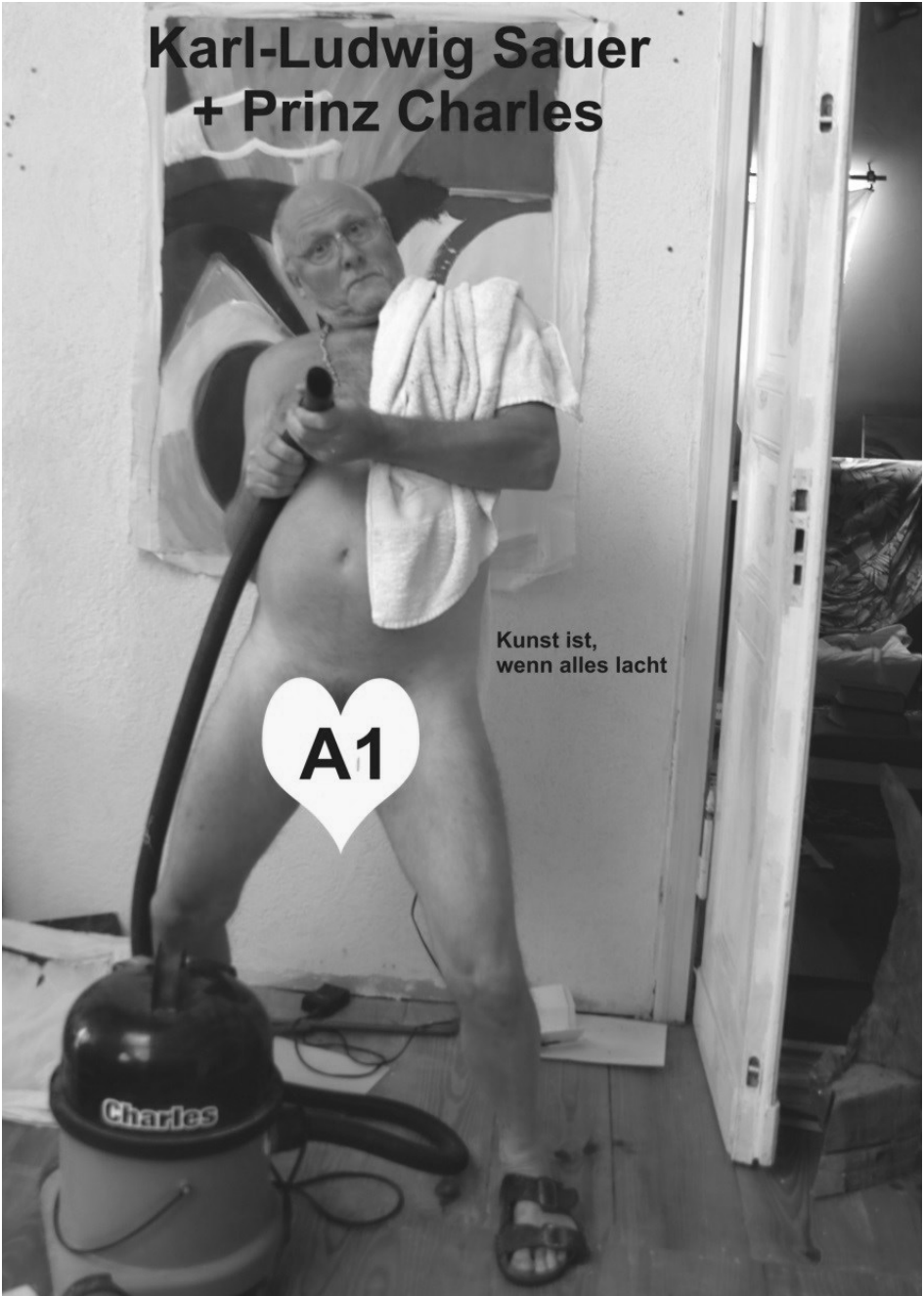




Karl-Ludwig Sauer + Prinz Charles

Kunst ist,
wenn alles lacht

A1



In einem Interview mit der "Bunten" gab Christo im Frühjahr 2009 auf die Frage "Wovon bestreiten Sie Ihren Lebensunterhalt?" einen interessanten Einblick in die finanziellen Machtverhältnisse des Paares: "Wir haben natürlich ein Privat-Konto. Ich bekomme ein Gehalt von unserer Firma C.V.J., das sind 25.000 Dollar vor Steuern im Jahr. Und Jeanne-Claude bekommt 5000 Dollar pro Jahr."

In der Erklärung teilte die Familie nun mit, Christo sei tieftraurig über den Tod seiner Frau, aber zugleich "entschlossen, das Versprechen zu halten, das sich beide vor vielen Jahren gegeben haben: die Kunst von Christo und Jeanne-Claude fortzusetzen". Quelle: Spiegel - Online.

Diesen vorzüglichen Band Europäischer Buchkunst ist über den Verlag in verschiedenen Ausführungen erhältlich.

1. CD-ROM
2. Online Datei über dem Buchkunst-shop.de
3. Sonderausgaben nach Wunsch. Zum Beispiel fester Einband in Ziegenleder, besondere Papiere wie Goldbrokat für Donald Duckisten etc. usw.... Der Fantasie sind im Grunde kaum Grenzen gesetzt. Es ist wie bei so vielen Dingen, lediglich eine Preisfrage.

Favoriten

- Bibliotheken
- Desktop
- Downloads
- Zuletzt besucht

Bibliotheken

- Bilder
- Dokumente
- ISBN
- Musik
- Neue Bibliothek
- Videos

Heimnetzgruppe

Computer

- Lokaler Datenträger (C:)
- SYSTEM RESERVED (E:)
- USB DISK (G:)
- Beckmann Komposition.ncd.Files
- Germania
- Germania original
- Gesellschaft Unikart an Herzog August

Netzwerk

Name	Änderungsdatum	Typ	Größe
Badewannengespräch csurgoó 2006.MOD	13.02.2006 11:35	Filmclip	1.048.464 ...



Christo einpacken, Video-Dokument vom 16.9.2015

Karl-Ludwig Sauer



Badewanne-Gespräch im Video

Wiedergabe

Badewannengespräch csurgoó 2006.M... Länge: 00:30:30
Filmclip Größe: 0,99 GB

Bildbreite: 720
Bildhöhe: 576

Bewertung: □ □ □ □ □
Änderungsdatum: 13.02.2006 11:35

Erstelldatum: 17.09.2015 04:05
Einzelbildrate: 25 Einzelbilder/Sekunde

Datenrate: 8500 kBit/s
Gesamtbildrate: 8884 kBit/s

<http://www.spiegel.de/kultur/gesellschaft/christo-weggefaehrtin-kuenstlerin-jeanne-claude-ist-tot-a-662296.html>

Wir trauern um eine große Künstlerpersönlichkeit.



Christo einpacken Karl-Ludwig Sauer

Hinweis:Bei den Anlagen befindet sich ein Vortrag, Dauer ca. 50 Minuten
und zwei Künstlerbücher mit dem Thema Kommunismus,
USamerikanismus.

Auf der nächsten Seite ist ein Video mit dem Titel: Christo einpacken.



Christo einpacken und Jeanne - Claude.

**Dokumentierte Aktion
vom 14.09.2015**

**Erstveröffentlichung,
Weltkunst bei Karl-Ludwig Sauer**

Lachsack

hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahihi

hihihihihihoh

ohohohihihi

hihohohoho

hhahahahah

ahahahahah

hohohohoh

ohohohihihih

ihihihihihihih

Hahahahaha



ick lach mir

tot,

hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahhihi

hihihihihihoh

ohohohihihi

hihohohoho

hhahahahah

ahahahahah

hohohohoh

ohohihihihi

ihihihihihih

hihihihihihihihi

Hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahihi

hihihihihihihoh

ohohohihihi

hihohohohoho

hhahahahahah

ahahahahahah

hohohohohoh

Hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahaha

hahahahahhihi

hihihihihihihoh

ohohohohihihi

hihohohohoho

hhahahahahah

ahahahahahah

hohohohohoh

ohohohihihih

ihihihihihih

hihihihihihi

hihiihihihihi

iihihihihihi

ihihihihiii

ohohohihihih

ihihihihihihih

hihihihihihihi

hihiihihihihii

iihihihihihiih

ihihihihiii

hihiihihihihii

iihihihihihiih

ihihihiiii

hihihihihihihi

hiiiihihihihi

iihihihihiiiihi

ihihihiiii

Hahahahaha

hahahahaha

hahahahahaha

hahahahahhihi

hihihihihihoh

ohohohihihi

hihohohohoho

hhahahahahah

ahahahahahah

hohohohoh

ohohohihihih

ihihihihihihih

hihihihihihihi

hihiiihihihihii

iihihihihihiihih

ihihihihiiii

Schluss aus.

**Christo einpacken und Jeanne -
Claude.**

**Dokumentierte Aktion
vom 14.09.2015**

**Erstveröffentlichung,
Weltkunst bei Karl-Ludwig Sauer**

**Sauersches Malerbuch der Extraklasse,
völlig umsonst, aber sehr wertvoll.
Die hier zu sehende Aktion, wiederhole ich am
25. des Monats auf dem Dach des "the white
house" in Washington.
Einlass nur mit Einladungskarte und einem
Scheck über 7 Millionen Euro.**